



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 51

Freitag, 1. März 1929

36. Jahrgang

Krise der Demokratie?

Wir müssen sie lösen!

S. Lübed, den 1. März
„Krise der Demokratie“, „Staatskrise“, „Diktaturgefahr“ — so raunt es an allen Ecken und Enden. Der Reichstag ist am Ende seines Latens — „Es wird bald ganz anders werden. Die Diktatur ist im Anmarsch.“

Lächerliche Gespensterfurcht oder berechtigte Sorge? — Es ist not, den Dingen ins Gesicht zu sehen, auch wenn sie uns unangenehm sind. Was ist Wahrheit? — Um die Antwort gleich vorweg zu nehmen: Krise der Demokratie — jawohl sie ist da. Angst vor faschistischer Diktatur — leeres Schreckgespenst für alle Weiber. Es muß und es wird möglich sein, die Krise der Demokratie durch die Demokratie zu überwinden.

Worin besteht die Krise? — Das weiß ein jeder. Zwei große, für die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung unentbehrliche Fraktionen haben den Staat im Stich gelassen. Zentrum und Volkspartei ziehen es vor, der Verantwortung für das, was zu tun ist, auszuweichen, mit läugerischen Agitationsmethoden zu hausieren, statt zu regieren. Absolutes Versagen der Fraktionen, gefördert, vielleicht maßgeblich bestimmt durch Rivalitätskämpfe in den eigenen Reihen. Im Zentrum kämpfen drei Cliquen gegeneinander: der ehrgeizige Birch, der geistliche Raas und der geriebene Stegerwald. Drei Cliquen, nicht drei Richtungen; denn im Gegensatz zu Spannungen, wie sie auch in unserer Partei bestehen, handelt es sich hier nicht um sachliche Meinungsverschiedenheiten, sondern einfach um den Neid hochgekommenen Parteibonzen, von denen einer dem andern den Ministerposten nicht gönnt. In der Sache ist einer so pfäffisch wie der andre.

In der Volkspartei sieht's nicht anders aus. Es genügt die Namen Stresemann und Scholz zu nennen.

Indes, wer interessiert sich noch für diese Blüten echten parlamentarischen Kreinismus? — Daß hier tiefere Ursachen wirken, fühlt unmittelbar jeder marxistisch geschulte Arbeiter. Die tieferen Ursachen sind da. Es gilt, sie offen aufzudecken. Nach der Revolution von 1918 flüchtete das verängstigte Bürgertum mit hörbarem Stöhnlauter auf den Boden der Demokratie. Inzwischen hat sich das bolschewistische Schreckgespenst als höflicher Papanz entlarvt. Und in dem Maße, in dem die Kommunisten sich lächerlich machen, sinkt die Temperatur demokratischer Begeisterung im Herzen der Bourgeois, die — leider nicht nur von Mitgliedern der Bourgeoisie — ins Parlament geschickt wurden.

Die von der Schwerindustrie beherrschte Volkspartei ärgert sich gelb und grün über das erfolgreiche Vordringen der Gewerkschaften, denen es mit tatkräftiger Hilfe der Sozialdemokratie in den letzten Jahren gelungen ist, Schritt für Schritt im Wirtschaftsleben Boden zu gewinnen, und den Lohnanteil auf Kosten des Profits zu vermehren. Um die Gewerkschaften klein zu kriegen, läßt man die Demokratie verfaulen, das politische Fundament für den Wirtschaftskampf des Proletariats.

Was die Schwerindustrie für die Volkspartei, ist für das Zentrum die Kirche. Ihr hat das Parlament so viel gegeben, daß ihm zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Man schaut nach Rom und rechnet, ob mit der andern Seite nicht vielleicht noch etwas dazu zu verdienen sei.

Die Bourgeoisie verleugnet zunehmend ihren demokratischen Ursprung, wie sie die demokratische Partei verleugnet hat, deren vernünftige Haltung in dieser Krise damit unwesentlich wird. Damit ist die Krise der Demokratie gegeben.

Keineswegs eine Krise der Republik! Denn das moralische Bürgertum, das sich zu brüchig erweist, um Tragepfeiler der Republik zu sein, ist noch viel unfähiger etwa den Sturmbock gegen sie zu spielen.

Und über die vom Kapital ausgehaltenen Stahlhelmsoldaten hat Severing wieder einmal das treffende Wort gesagt. Diese Löwen brüllen; aber sie beißen nicht. Die Hafenkreuzler vollends, die wieder mal von ein paar Schwerindustriellen mit Geld aufgepumpt sind und versuchen, sich maufsig zu machen, gehören nicht einmal in die Klasse der falschen Löwen. Sie sind höchstens als falsche Hasen zu bewerten. Streikbrechergefinde, das seinen Zulasohn nicht wert ist.

Die Brüder jagen uns keine Angst ein. Schlimm wäre nur eines: Wenn die Massen, auf denen unser Staatswesen ruht, wenn die Kameraden vom Reichsbanner, in deren Herzen der demokratische Gedanke mit wirklichem Feuer lebendig ist — wenn diese Männer, die sich mit Haut und Haar für die Republik eingesetzt haben, und einsehen, anfangen würden, sich enttäuscht zu fühlen.

Und hier ist vielleicht auch unserer Führung ein Vorwurf zu machen. Der Vorwurf, daß man die lauwarmen Kunden von Zentrum und Volkspartei von Anfang an allzu sehr mit Glacehandschuhen angefaßt hat. Es gibt vielleicht eine Sprache, die sie besser verstehen würden.

Die Heuchler!

Reden und Taten der Volkspartei

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat auf der jüngsten volksparteilichen Tagung bitter gekammert über die fürchterliche Ausgabenwirtschaft des Reiches, durch die die Steuerlast ständig steige, die Steuerzahler wie eine Zitrone ausgepreßt werden und den Bauern die Kuh aus dem Stall gepöndelt werde, wenn er nicht zahlen könne. Herr Dr. Stresemann ist seit fast sechs Jahren Reichsminister. Er trägt also für diese Entwicklung mit die Verantwortung.

Die Deutsche Volkspartei verlangt, daß die Bilanzierung des Etats 1929 ohne neue Steuern erfolge, daß 200 Millionen an den sozialen Ausgaben des Reiches und weitere 200 Millionen an den sozialen Ausgaben der Länder und Gemeinden eingespart werden. Sie will ferner eine Änderung der Reichsverfassung, durch die künftig die Erhöhung oder Neueinsetzung von Ausgaben nur möglich sein soll, wenn entweder Reichsregierung und Reichsrat ihnen zustimmen, oder der Reichstag sie mit Zweidrittelmehrheit beschließt. Die Annahme dieser Vorschläge betrachtet die Deutsche Volkspartei als Voraussetzung für ihre Bindung an eine Reichsregierung. In der Reichstagsitzung vom Donnerstag hat der Unternehmerführer Dr. Zapp diese Anträge begründet.

Wir haben bereits vor einigen Tagen in einer kritischen Betrachtung der volksparteilichen Anträge darauf hingewiesen, daß ihre Annahme unmögliche Forderungen an die Sozialdemokratie stellt und daß die Anträge auch in die Interessen von Ländern und Gemeinden so tief eingreifen, daß die erforderliche Zustimmung des Reichsrats als ausgeschlossen betrachtet werden muß. Heute noch einiges Material darüber, wie die Deutsche Volkspartei spart. Einige Beispiele aus der allerjüngsten Zeit über Erhöhung der Ausgaben durch die Deutsche Volkspartei mögen das beweisen.

1. Im Dezember 1928 verlangte der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Curtius vom Haushaltsausschuß die Vorausbewilligung von 3½ Millionen Mark für Zinsvereinfachung bei Exportkrediten. Der Haushaltsausschuß lehnte sie jedoch ab.

2. Das Ersuchen der Firma Schichau in Danzig und Elbing um Unterstützung wird das Reich und Preußen mit einmaligen und laufenden Kosten von mindestens 50 Millionen

„Es ist genug“ — hat vor einigen Tagen Gen. Breitfeld vernehmlich ausgerufen. Es ist wahr und wahrhaftig genug des Verhandeln!

Wo ist denn die Macht in Deutschland? — Doch wohl da, wo der politische Wille ist. Und der ist bei uns. Können wir nicht endlich einmal den widerspenstigen Bären erklären: Wenn Ihr absolut nicht regieren wollt, dann laßt es in des Teufels Namen bleiben! Dann regieren wir eben ohne Euch; und wenn's Euch nicht paßt, dann ist's Eure Schuld.

Es hat schon einmal ein Ermächtigungsgesetz gegeben in Deutschland. Damals war es Herr Luther, der damit regiert hat. Sollte das ein Sozialdemokrat nicht auch schaffen?

Es gibt viele unter uns, die bei der Regierungsbildung im vorigen Jahr schwere Bedenken für die Partei hatten. Heute danken wir es alle unsern Ministern, daß sie die Kerben behalten, und unter den widrigsten Umständen die Hand nicht vom Steuer der Republik lassen.

Wir würden es ihnen noch mehr danken, wenn sie mit den halben Republikanern endlich einmal Fraktur reden würden.

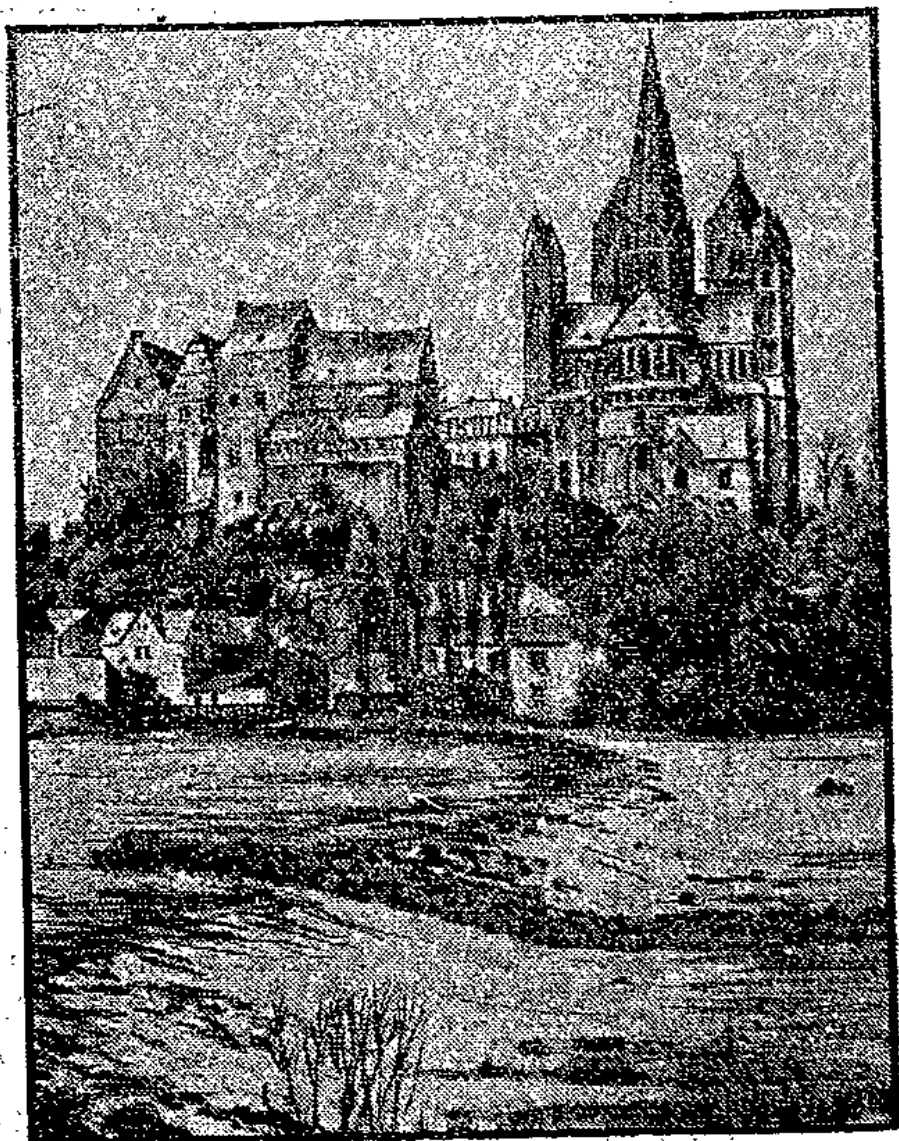
„Der einfache Mann denkt einfach und denkt darum richtig“ — hat der Reichszugler Müller in Genf gesagt. Es wäre wohl an der Zeit, daß er einmal von weihlich sichtbarer Stelle den Schändern des Parlamentarismus sagt, was der einfache Mann heute denkt.

Und hinzufügt, was der einfache Mann will. Und der will keinen Eugenberger und keinen Selbte; er will, daß Republikaner die Republik regieren!

Nichts Neues vom Krisenschauplatz

Die am Freitag unter dem Vorsitz des Reichszuglers abgehaltene Besprechung, an der die Führer der Sozialdemokraten (Breitfeld und Wels), der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei teilnahmen, verlief völlig negativ. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärten, daß für sie eine fraktionelle Bindung nicht in Frage komme, so lange nicht sichergestellt sei, daß der Etat ohne neue Steuern verabschiedet werde. Eine Ausnahme soll nur bezüglich der Besteuerung der öffentlichen Unternehmungen gelten, deren Steuerpflicht neu eingeführt werden müsse. Nach längerer Aussprache über diesen Standpunkt der Volkspartei wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen. Die Vertreter der Sozialdemokratie ließen keinen Zweifel daran, daß ihnen das Programm der Deutschen Volkspartei — grundsätzlich keine neuen Steuern, aber neue Steuern für den Verbrauch von Gas, Wasser, Elektrizität und Massenverkehr — unannehmbar erscheine.

Am Freitagabend um 3 Uhr sollen die Besprechungen unter Hinzuziehung des Zentrums fortgesetzt werden.



Das Schloß von Limburg abgebrannt!

Das aus dem 13. Jahrhundert stammende Schloß von Limburg an der Lahn, das mit dem herrlichen Dom zusammen eines der schönsten deutschen Städtebilder bietet, ist in der Nacht zum Donnerstag abgebrannt. (Siehe auch den Bericht in der Beilage.)

Soll der Reichstag seine Rechte beschränken?

Die Anträge der Volkspartei vor dem Plenum / Auch Kommunisten haben gelegentlich vernünftige Ideen / Aber den Klamauf lassen sie sich nicht nehmen

Berlin, 28. Februar (Eig. Bericht)

In der Reichstagsitzung vom Donnerstag gab es zunächst eine Aussprache über

Erweiterung des gesetzlichen Schutzes für Mutter und Kind.

Der Anlaß dazu gab ein von der kommunistischen Fraktion eingebrachter Gesetzentwurf, der nahezu lückenlos alle Forderungen enthält, die auf dem Gebiete des Mutter- und Kinderschutzes gestellt werden können: Fürsorgemaßnahmen der Gemeinden, soziale Maßnahmen zum Schutze kinderreicher Haushaltungen durch Kinderbeihilfen, Begünstigung bei der Einkommensteuer, Begünstigung bei der Hauszinssteuer, Wohnungsfürsorge, Jahrpreisermäßigung, schließlich die Forderung von Straffreiheit bei Unterbrechung von Schwangerschaft. Die Durchführung des Gesetzes in der vorliegenden Form würde viele hundert Millionen Mark, vielleicht weit über 1 Milliarde kosten. Es ist auch den Kommunisten klar, daß für ein so weitgehendes Programm in einem Reichstag mit bürgerlicher Mehrheit keine Zustimmung zu finden ist. Sie gestanden offen ein, daß der Gesetzentwurf nur eingebracht worden sei, um die Parlamentarierheit „zu entlarven“, also ein reines Agitationsmanöver. Allerdings haben die bürgerlichen Parteien sowohl im bevölkerungspolitischen Ausschuß wie auch am Donnerstag im Reichstagsplenum die Grundideen des Antrages schlechter behandelt als er es verdient.

Der Ausschuß selbst schlägt eine Entscheidung vor, die ausspricht, daß der Reichstag wirksame Maßnahmen zum Schutze kinderreicher Familien für dringend erforderlich hält. Er ersucht die Reichsregierung, die in dem kommunistischen Antrag enthaltenen bevölkerungspolitischen Forderungen auf ihre gesetzgeberische, verwaltungsmäßige und finanzielle Durchführbarkeit zu prüfen und entsprechende Gesetzmärkte vorzubereiten.

Im Plenum begründete Abg. Sölkner die kommunistischen Forderungen. Er hatte diesmal einen guten Tag. Wir gehen ihm gerne zu, daß er die hier zur Beratung stehende Materie beherrschte und im großen und ganzen diesmal sachlich zu reden wußte. Mit einigem Ertönen hörte man seit vielen Monaten eine kommunistische Rede, die nicht eine einzige Schimpferei gegen die Sozialdemokratie enthielt. Das soll dankbar anerkannt werden. Der Kommunist sagte den bürgerlichen Parteien, insbesondere auch dem Zentrum, das immer so schwärmerisch für die Interessen der kinderreichen Familien eintritt, manches wahre und bittere Wort. Seine Lobgedänge auf Sowjetrußland allerdings waren unordentlich. Sie gaben der demokratischen Rednerin Dr. Gertrud Bäumer Anlaß, nachzuweisen, daß die Kindersterblichkeit in Rußland noch immer 2 1/2 mal so groß ist als in Deutschland. Die deutsche nationale Rednerin Frau Lehmann wandte sich insbesondere gegen die völlige Straffreiheit bei Abtreibungen, und die volksparteiliche Abg. Frau Hartwig-Wünger glaubte die kommunistischen Anträge reichlich hochschätzend abtun zu können.

Die ganze Tiefe der Frage wußte die sozialdemokratische Abgeordnete Marie Juchacz anzudeuten. Sie wies zahlenmäßig die bedeutenden soziologischen Veränderungen nach, die zu einer Steigerung der Ehelosigkeit vieler Frauen, zu einer Vermehrung und hohen Sterblichkeit unehelicher Kinder, zu der erschütternden Wohnungsnot und zu all den daraus folgenden bevölkerungspolitischen Schädigungen geführt haben. Auch Frau Juchacz bedauerte die gesetzlich ungenügende Formulierung des kommunistischen Entwurfs. Sie sprach die Erwartung aus, daß die Reichsregierung durch die Annahme des Ausschußantrages zu gesetzgeberischen Fortschritten veranlaßt werde.

Der Zentrumsausschüsseordnete Joos verlangte größere Fürsorge für die kinderreichen Familien, meinte aber, die Ausschaltung der privaten und der kirchlichen Caritas sei unmöglich. Die Ausschlußschließung wurde angenommen.

Der Reichstag trat dann in die Beratung der

Anträge der Deutschen Volkspartei zur Abänderung der Verfassung des Deutschen Reiches

ein. Diese Anträge greifen Grundfragen des parlamentarischen Systems auf. Darum fanden sie im Hause starke Aufmerksamkeit. Die volksparteilichen Anträge wollen eine größere Stetigkeit der Reichskabinette herbeiführen. Nach jeder Reichstagswahl soll das nach der Verfassung notwendige Vertrauen des Reichstages zur Reichsregierung durch einen einfachen Mehrheitsbeschluss des Reichstages festgestellt werden. Wenn der Reichsregierung oder dem Reichskanzler oder einem Reichsminister das Vertrauen wieder entzogen werden soll, so soll dazu eine 2/3-Mehrheit des Reichstages notwendig sein. Nur bei der Schlussabstimmung der dritten Lesung des Reichshaushalts, also jährlich einmal, soll der Reichstag die Gelegenheit haben, die Reichsregierung mit einfacher Mehrheit zu kürzen. Ein weiterer Teil des volks-

parteilichen Antrages will die Berechtigung des Parlaments, Ausgaben zu beschließen, wesentlich einschränken. Der Reichstag soll im Entwurf des Haushaltsplanes ohne Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats Ausgaben weder erhöhen noch neu einsehen dürfen. Der gleichen Zustimmung sollen Gesetze und andere Beschlüsse des Reichstages bedürfen, die eine Erhöhung der im laufenden Haushaltsgesetz vorgesehenen Ausgaben zur Folge haben. Ergibt sich im Laufe des Haushaltsjahres, daß die Einnahmen aus Steuern und Zöllen den Voranschlag um mehr als 10 v. H. übersteigen, so sollen die Mehreinnahmen bis zu 10 v. H. zur Verminderung des Anleihebedarfs oder zur Schuldenentlastung verwendet werden. Der übrige Teil der Mehreinnahmen soll zurückgelegt und bei Aufstellung des folgenden Haushaltsplanes zur Steuererleichterung verwendet werden. Diese Verfassungsreform soll sinngemäß auch bei den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden durchgeführt werden.

Die Deutsche Volkspartei schickte zur Begründung ihres Antrages einen nur sehr mäßigen Redner vor, den Pfälzer Dr. Zapf. Dennoch drängte sich bald eine größere Schar von Abgeordneten um das Rednerpult. Spürte doch der Reichstag am besten die Krise des parlamentarischen Systems. Jeder Abgeordnete fühlt, daß hier Schicksalsfragen des deutschen Staates zur Aussprache stehen. Herr Dr. Zapf verstand allerdings nicht die ganze Größe und Problematik dieser Verfassungsfragen darzustellen. Er blieb in landläufiger Parteitagitation stehen. Dabei zeigte er eine unerträgliche Dosis politischen Pharisäertums. Was soll es denn heißen, wenn er zusammenzählt, daß seit der Eröffnung des Reichstages 300 Anträge eingelaufen seien, die Ausgaben verlangen? Er hätte mindestens hinzufügen müssen, wie viele dieser Anträge gerade von seiner Partei und zu welchen manchmal recht unsozialen Zwecken sie gestellt worden sind. Merkbar rückte Dr. Zapf von der Volksparteibewegung des Stahlhelms ab. Davon

wält er nicht viel. Er scheint an einen Erfolg dieses Stahlhelmschreibers nicht glauben zu wollen.

Der Wirtschaftsparteiler Dr. Bredt hatte das besondere Glück, sofort nach diesem sehr schwachen volksparteilichen Redner zu Wort zu kommen. Seine Beherrschung verfassungspolitischer Fragen gab ihm die Möglichkeit, in mancherlei vernehmend satirischer Form den volksparteilichen Verfassungsreformer abzuführen. Er wies schlüssig nach, daß die parlamentarische Krisis in Deutschland nicht aus dem Wortlaut und Inhalt der Verfassung erwachse, die gerade in den Fragen der Regierungsbildung ausgezeichnet sei, sondern daraus, daß das Parlament und die Regierungen noch nicht gelernt hätten, mit dem parlamentarischen System zu arbeiten. Die englische Geschichte beweise, daß mit dem Parlamentarismus ausgezeichnet regiert werden könne. Die volksparteilichen Anträge seien Luftschiffe. Von den 17 Reichskabinetten sei bisher nur ein einziges durch ein Misstrauensvotum gestürzt worden, alle anderen durch Fraktionsbeschlüsse. In Wahrheit gingen über die Reichsverfassung die Fraktionsverfassungen. Daran könne keine formale Verfassungsreform, auch keine Wahlrechtsreform, das geringste ändern.

Vor Dr. Bredt das Wort erhalten hatte, leisteten sich die Kommunisten wieder einen ihrer unsäglichsten Vorstöße gegen den Präsidenten. Der Abg. Torgler behauptete, ohne jede Unterlage aus dem Handgelenk heraus, daß hinter ihrem Rücken Abmachungen auf Verlängerung der Donnerstagssitzung getroffen worden seien. Löbe erwiderte ihm ruhig, aber mit berechtigter Schärfe, daß Herr Torgler wie immer unrichtige Behauptungen vorgetragen habe. Nach ehe Löbe weiter ausführen konnte, warum er das sage, erhoben Torgler und Stöder ein wildes Gebrüll und schrien wohl zehnmal dem Präsidenten des Reichstages: „Unverschämtheit!“ zu. Löbe schloß die beiden Schreihälften kurzerhand von der Sitzung aus. Schimpfend, aber gehoramt, zogen sie ab. Es zeigte sich, daß Präsident Löbe wie immer ganz korrekt verfahren hatte. Auf den Wunsch einiger Abgeordneter aus dem Hause hatte er den Reichstag besorgen wollen, ob noch am Donnerstag Dr. Bredt zum Wort kommen solle. Da eine Mehrheit des Hauses entsprechend beschloß, hielt Dr. Bredt noch seine Rede. Da der Reichstagspräsident durch seinen Ausschluß zwei kommunistische Abgeordnete getroffen hat, die sonst immer andere Lärmmacher vorausschicken wollen und sich selbst im Hintergrunde halten, ist vielleicht anzunehmen, daß endlich die kommunistische Reichstagsfraktion ihren ungerathenen, unsäglich und häßlichen Kampf gegen die Geschäftsführung Löbes einstellen oder doch mildern wird.

Nächste Sitzung Freitag 13 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben der Fortsetzung der Donnerstag-Aussprache u. a. der Gesetzentwurf zum Schutze der älteren Angestellten.

Der geheimnisvolle Kriegspakt

Wandervelde erklärt ihn für Schwindel

Brüssel, 26. Februar

Am Dienstag stellte der holländische Gesandte in Brüssel an den Außenminister Hymans im Auftrage seiner Regierung die Frage, ob das in Utrecht veröffentlichte Dokument echt sei. Hymans erklärte es von A bis Z erfunden und verwies auf die früheren amtlichen Erklärungen der belgischen Regierung über das französisch-belgische Militärbündnis.

Am Nachmittag kam die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache. Außer dem Außenminister brandmarkte auch Wandervelde in scharfster Tonart „das Verbrechen dieser Fälschung“. Wäre ein solcher Vertrag wirklich im Jahre 1920 abgeschlossen worden, dann müßten die ihn vereinbart hätten, als Verbrecher vor Gericht gestellt werden. „Ich war — so fährt Wandervelde wörtlich fort — damals selbst Minister, und ich kann mit bestem Gewissen erklären, daß kein Mitglied der damaligen Regierung eine derartige Verantwortung auf sich genommen hat. Der wirkliche Vertrag von 1920, der einzige, der abgeschlossen wurde, ist dem Völkerbund mitgeteilt worden. Er handelt ausschließlich von der Verteidigung gegen einen Angriff von Deutschland. Man behauptet ferner, wir hätten im Juli 1927 ein Militärbündnis mit England abgeschlossen, das den Fall eines Krieges nicht nur mit Deutschland, sondern mit Holland, mit Italien und mit Spanien vorzies. Im Juli 1927 war ich selbst belgischer Außenminister. Nun ist

es mir während meiner politischen Laufbahn schon oft vorgekommen, daß man mir Absichten unterstellt, die ich nicht gehabt habe, oder mich Handlungen beschuldigt, die ich nicht begangen habe. Ich habe aber doch geglaubt, meine Vergangenheit würde mich vor der Beschuldigung geschützt haben, ich hätte einen Krieg mit Deutschland, Holland, Italien und Spanien vorbereitet. Wer gegen die belgische Regierung diese Beschuldigung richtet, ist ein Lügner und Verleumder, und wer sich eines derartigen Dokumentes bedient, fügt der Sache des Friedens den schwersten Schaden zu.“

Die Kammer sprach der Regierung nach Schluß der Debatte gegen die Stimmen eines Kommunisten und 5 flämischer Nationalisten das Vertrauen aus. Die Sozialisten stimmten zeitlos für den Vertrauensantrag, der u. a. auch die Unterschrift Wanderveldes trug.

Auch von England und Frankreich sind gleichzeitige offizielle Erklärungen abgegeben worden. Trotzdem bezeichnet das Utrechter Tageblatt das von ihm veröffentlichte Dokument als echt und sagt dann: „Wer wie wir das authentische Stück mit eigenen Augen gesehen hat, kann für jedes erdenkliche Dementi nur ein Achselzucken übrig haben.“

Wir können nach den Erklärungen Wanderveldes an die Echtheit des Dokumentes nicht mehr glauben.

Held dementiert

Und blamiert sich abermals

Der bayrische Ministerpräsident, Herr Held, hat zu dem Stamahlen Interviue, das er dem Berliner Vertreter der „Chicago Daily News“, Anselm Mowrer, gewährt hat, eine Richtigstellung verbreiten lassen. In dieser Richtigstellung heißt es, daß die Veröffentlichung der „Chicago Daily News“ ein „durchaus unvollständiger und verzerrter Auszug“ aus seiner Unterhaltung sei, daß diesem Auszug „frei erfundene

Behauptungen“ beigelegt seien und daß der Artikel derart „handgreifliche Unrichtigkeiten“ berichte, daß sich ein weiteres Eingehen darauf in einzelnen erübrige.

Herr Anselm Mowrer hat nunmehr einen offenen Brief an den bayrischen Ministerpräsidenten gerichtet, in dem er Herrn Held darauf aufmerksam macht, daß er ihm bereits am 20. Februar einen Brief geschrieben habe, der u. a. die folgende Feststellung enthielt:

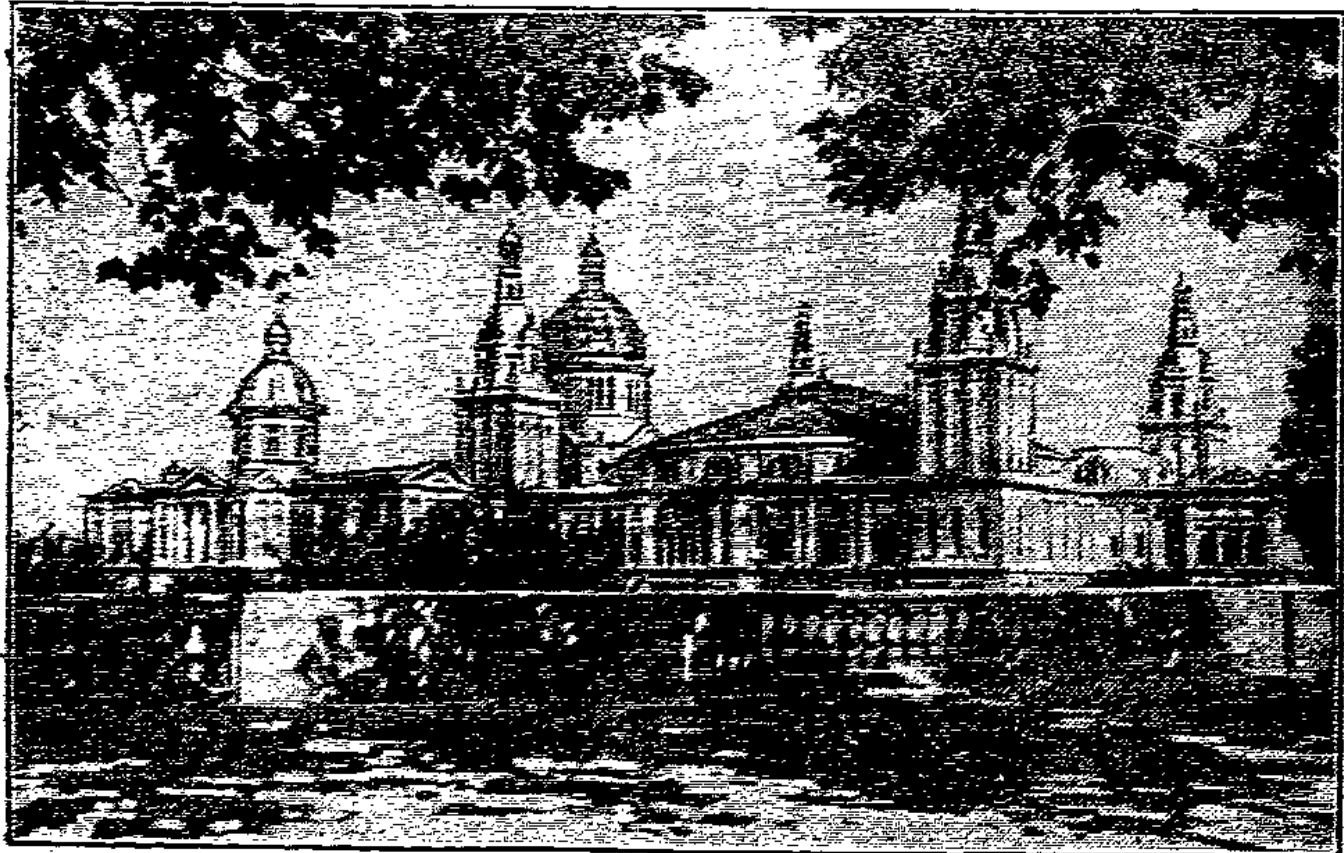
„Nach der Unterhaltung fragte ich um die Erlaubnis, den wesentlichen Inhalt unseres Gespräches in meiner Zeitung wiedergeben zu dürfen. Sie haben mir diese Erlaubnis ausdrücklich erteilt, nur mit der Bitte, es nicht sensationell aufzumachen. Um in jeder Weise sicher zu gehen, wollte ich die endgültige Niederschrift vorher irgendjemand, den Sie mir nennen wollten, zur Durchsicht übergeben. Nicht Sie haben diesen Wunsch geäußert, sondern ich habe die Frage an Sie gerichtet, ob Sie mir in Berlin eine Vertrauensperson nennen könnten, der ich den Bericht vorlegen könnte. Sie nannten mir den bayrischen Gesandten in Berlin, Herrn v. Preger. Am Nachmittag des 4. Februar sahen Herr v. Preger und ich den Bericht, soweit er die Ihnen persönlich zugeschriebenen Aeußerungen enthielt, durch. Am Ende sagte Herr v. Preger etwa wörtlich:

„Ich kenne den Herrn Ministerpräsidenten und seine Ansichten, und alles ist ungefähr so, wie er die Dinge ansieht.“

Herr Mowrer schreibt weiter:

„Wenn mein Bericht „verzerrt“ war, wenn er „handgreifliche Unrichtigkeiten“ enthielt, warum sollte dann Herr v. Preger verstummt haben, sie zu bemerken und meine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, als ich ihn freiwillig um seine Hilfe bat... Wenn Sie meinen, daß ich Ihnen Meinungen in den Mund gelegt hätte, die Sie nicht vertreten haben, dann bin ich gezwungen, Ihnen zu widersprechen.“

Es scheint mit diesem Dementi des Herrn Held ebenso zu stehen wie mit seiner in Bayern öffentlich ausgesprochenen Behauptung, daß er sich bei der preussischen Regierung nicht habe entschuldigen lassen. Die preussische Regierung ist in der Lage, zu beweisen, daß ihre Darstellung der bayrischen Entscheidung völlig zu Recht erfolgt ist. Der Hinweis des Herrn Mowrer auf den Vorfall mit Herrn v. Preger scheint auch nicht ohne Beweiskraft zu sein.



Die Internationale Ausstellung in Barcelona

wird im Frühjahr und Sommer dieses Jahres zahlreiche Reisende aus allen Weltteilen nach der zweitgrößten Stadt Spaniens führen. Barcelona, dessen Ausstellungsplatzpunkt unter Bild zeigt, ist die mächtig aufstrebende Hauptstadt Kataloniens und Provinz Katalonien, einer der vorzüglichsten Seehäfen der Welt

und bedeutende Industrie- und Handelsstadt. Hier befindet sich auch der Mittelpunkt der Bewegung, die auf eine freiere Stellung der Provinzen abzielt und die Hochburg des spanischen Sozialismus.

Was die
Vollständigkeit
der Ausstattung
Anbelangt, so ist
das hier
die größte
Geschmack
Schönste
und Beste.



Kleiderstoffe

- Travers und Schotten reine Wolle, neueste Farbstellungen Meter **1⁹⁵**
- Crépe Cald reine Wolle, in vielen Modefarben Meter **2⁹⁵**
- Woll-Crépe de Chine elegante Kleiderware, ca. 100 cm breit. Meter **3⁹⁵**
- Georgette-Travers der moderne Stoff ca. 100 cm breit. Meter **5²⁵**
- Mantelstoffe reine Wolle, aparte Muster ca. 140 cm breit. Meter **5⁵⁰**
- Phantasie-Mantelstoffe hervorragende Qualität, ca. 140 cm br., Meter **7⁹⁰**

Seidenstoffe

- Damassé Baumwolle mit Kunstseide, neue Muster Meter **1⁴⁵**
- Wasch-Samt solide Qualitäten, viele Farben Meter **1⁹⁵**
- Japonette moderne Druckmuster, doppeltbreit Meter **3⁵⁰**
- Crépe de Chine reine Seide, große Farbauswahl Meter **4⁹⁰**
- Veloutine Wolle mit Seide, in neuen Frühjahrfarben Meter **5⁷⁵**
- Crépe Satin die weichfließende Seide ca. 100 cm breit. Meter **7⁹⁰**

Modewaren

- Kostüm-Schals Kunstseide, in vielen Farben **85⁹**
- Apachen-Schals Crepe de Chine in allen Modefarben und Mustern. **2⁵⁰**
- Garnitur m. Fuchsmanschetten Kunstseidenrips m. Stickerei. **1⁴⁵**
- Kragen grade Form, Kunstseide mit Stickerei. **60⁹**
- Kleider-Westen beige und weiß, offen und geschlossen, Kunst-Seidenrips **1¹⁰**
- Binde-Kragen Kunstseide m. u. ohne Spitze **1⁴⁰**

Damen-Putz

- Fesche Glocke aus Hanf-Punta-Borde mit Bandgarnitur. **5⁵⁰**
- Elegante Glocke aus Litze in versch. Farben. **7⁹⁰**
- Moderner Frauenhut mit Strohbando und Seide verarbeitet **8⁵⁰**
- Vornehme Glocke Kopf bekurbelt mit Bandgarnitur. **9⁷⁵**
- Aparte Glocke zweifarbig aus Hanf-Litze. **11⁵⁰**
- Jugendliche Strohkappe mit eleganter Bandgarnitur. **12⁵⁰**

Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe Lack u. feinfarbig elegante Formen Paar **9⁷⁵**
- Damen-Lack-Spangenschuhe L. XV. u. Block-Abs. Paar **12⁵⁰**
- Damen-Spangenschuhe feinfarbig und Wildleder. Paar **14⁵⁰**
- Herrenstiefel u. -Halbschuhe schw. Rindbox, weiß gedoppelt. **10⁵⁰**
- Herren-Halbschuhe in Lack u. braun Rindbox. Paar **14⁵⁰**
- Knaben-Halbschuhe schw. Rindbox weiß gedoppelt, Gr. 36/39. Paar **8⁷⁵**

Herren-Konfektion

- Sakko-Anzüge aus mod. gem. Kammgarn, solide Qual., fesche I- u. II-reih. Form. **48⁰⁰**
- Sakko-Anzüge aus Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, neue Farben und Formen **68⁰⁰**
- Sakko-Anzüge aus prima reinwollenem Kammgarn, aparte Farbstellung **89⁰⁰**
- Frühjahrs-Ülster aus tragf. Cheviot-Stoffen, moderne Form mit Rundgurt **39⁰⁰**
- Frühjahrs-Ülster aus vorzügl. Material in bester Ausarb., neue II-reih. Form m. Rundg. **57⁰⁰**
- Frühjahrs-Ülster in bester reinwollener Qual., neue blau-graue Frb., II-reih. m. Rundg. **79⁰⁰**

Damen-Konfektion

- Uebergangs-Mäntel aus fein. engl. Stoffarten, Sportform mit Rückenfalte u. Rundgurt **19⁷⁵**
- Uebergangs-Mäntel aus fein. kar. Sportstoffen, ganz auf K'Seiden-Serge gefüttert **32⁰⁰**
- Uebergangs-Mäntel aus kar. Herrenstoffen, eleg. Ausf., ganz auf K'Seide gefüttert **49⁰⁰**
- Frühjahrs-Kleider aus guten reinwollenen Stoffen mit neuartiger Stickerei **17⁵⁰**
- Frühjahrs-Kleider aus Crepe Satin in mod. Ausf. mit schön. Kragen u. Manschetten **29⁰⁰**
- Frühjahrs-Kleider aus Crepe-marocaine mit hübschen Biesengarnituren **39⁰⁰**

Strümpfe

- Damen-Strümpfe feine Baumwolle verstärkt, schwarz u. farbig... Paar **45⁹**
- Damen-Strümpfe echt Mako mit Doppelsohle, schwarz u. moderne Farben ... **95⁹**
- Herren-Schweißsocken grau, gut verstärkt. Paar **38⁹**
- Herren-Phantasiesocken Baumw. moderne Muster. Paar **65⁹**
- Damen-Strümpfe Seidenflor, feinfädig mit Naht-Doppelsohle, mod. Farben **95⁹**
- Damen-Strümpfe Kunst-Waschseide, feinfädig, moderne Farbensortimente . Paar **1⁹⁵**

Nur an Wiederwert
Marken-Zigaretten!
billiger
alle 4-5 Qualitäten
Wille 3-5 Mk.
unter Fabrikpreis
alle neuen Schlager
Servus, Habro,
Ballett, Stanka
sowie Ernst-August,
Doerholz, Ova usw.
Berland prompt
und franco! 265
Grundmann, Zigaretten-
lager, Lübeck, Schlüsselbruden 32

Vom Lager billig
30 Schlafzimmer
in Eiche und lackiert
von 225-950 RM.
25 Schlafzimmer
von 295-850 RM.
15 Herrenzimmer
von 295-575 RM.
50 Küchen (kompl.)
von 75-280 RM.
Teilzahlung gestattet
ohne Aufschlag.
Stüwes Möbellager
Breite Str. 51, 8th.

Verkaufen Sie Ihre
Felle
an das Pelzhaus
Friedrich Zimmermann
Königsstraße 24,
Ecke Pfaffenstraße
Ich zahle hohe Preise
da ich Selbstverbrau-
cher bin. 2656

la Apfelsinen
und Nessel
nur feinste, garantiert
frosthfreie Früchte.
Ba. Valencia-
Apfelsinen
vollartig und süß, dünn-
schalig. Stück 5-15 Bfg.
7-22 Stück für 1.-RM.
la Murcia-
Blutapfelsinen
Stück 7-15 Bfg.
7-16 Stück für 1.-RM.

la Meißner-
Doppelblut
allerfeinste Früchte
Stück 15 Bfg.
la Zoffa-
Apfelsinen
groß und kernlos,
Stück 20 und 25 Bfg.
Stiefige und amerit.
Safeläpfel
Stück 30 bis 60 Bfg.
Bei Abnahme von Ori-
ginalisten Sonderpreise.
Spethmann & Fischer
Biedergrube 59
Telephon 20 102. 2700

Patent-Matrasen
Zuflage-Matrasen
werden in jed Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gebrüder Heini
Welt Spez-Geschäft
Untertrave 111/112, 1
b. d. Holstenstr. 2660

Kleine Partie
Futterkartoffeln
abzugeben
Spethmann & Fischer.
Bede-gr. 59. Tel. 20102

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Gemüse

- Erbsen 2-Z-Dose v. 63 4 an **89 4**
- Brech-Bohnen . . . **80 4**
- Schmit-Bohn . . . **45 4**
- Karotten □ . . . **90 4**
- Erbsen u. Kar. . . **75 4**
- Gem. Gemüse . . . **55 4**
- Junger Spinat . . .

Früchte

- Apfelsin 2-Z-Dose v. 70 4 an **70 4**
- Pflaumen . . . **115 4**
- Ananas . . . **125 4**
- Mirabellen . . . **169 4**
- Erdbeeren . . . **1/2 Fl 150 4**
- Himbeersak . . . **1/2 160 4**
- Erdbeersaft . . . **1/2 169 4**
- Kirschensaft . . .

Marmeladen

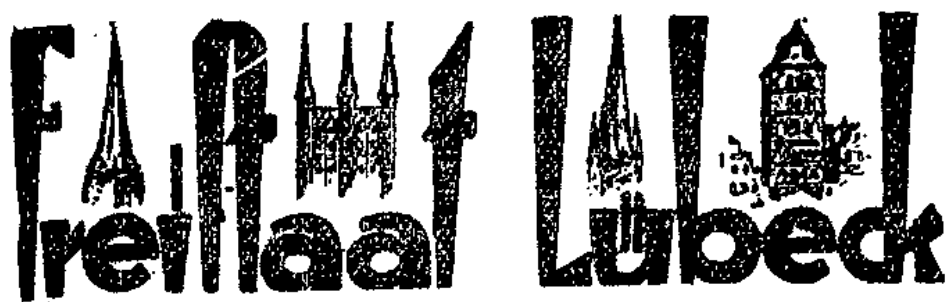
- Viert.-Marmel. 2-Z-E. **95 4**
- Pflaumenmus . . . **90 4**
- Apfel-Gelee . . . **110 4**
- Aprik.-Marmel. . . **130 4**
- Erdbeer-Marmel. . . **160 4**
- Orangen-Marmel. . . **165 4**
- Kirsch-Marmel. u.
best. Weinkirschen . . . **170 4**

Weine

- Tarragona, rot . . . **95 4**
- Samos, Insel . . . **150 4**
- Malaga, vollsüß . . . **150 4**
- Duro Portwein . . . **225 4**
- Rotweine . . . von 100 4 an
- Weißweine . . . **150 4**
- Rum-Verschmitt . . . **275 4**
- Weinbrand . . . **275 4**

Gebr. BEGASSE

Mühlenstr. 21, Ecke Königstr., Fernr. 22 462
Uhlandstr. 7, Ecke Gartenstr., Fernr. 24 891
Fackelb.-Allee 10, im Str. Mkt., Fernr. 27 271
Breite Straße 23, Fernr. 29 804



Theater

Theater muß sein!

Daß es ohne Theater nicht geht, haben wir in der letzten Bürgerschaftssitzung in verschiedener Hinsicht erlebt.

Oben in unserem Bürgerschaftssaale sitzen ein paar Narren, d. h. aus Holz geschnitten, und äugen aus lustiger Höhe auf die Redner herab, die unten vom Pulte aus laut oder leise, ruhig oder stürmisch, stöckend oder fließend, ernst oder heiter, ihre oder andere Meinungen vortragen.

Der Baumeister hat sie als Wächter gedacht. Sie füllen ihren Posten sehr gut aus. Manchmal grinsen die Narren über das ganze Gesicht. Und am letzten Montag nicht so knapp. Sie hatten auch allen Grund dazu. Sie lieben das Theater!

Sie riefen laut bravo, als die Theatervorlage angenommen wurde.

Wer sie beobachtete, konnte sehen, daß sie sich über die Kommunisten amüsierten, die das Theater ablehnten, weil sie die Konkurrenz fürchten. Sie wollen das Geschäft allein haben. Am Montag gab Herr Drogge seine Benefizvorstellung und ist deshalb für die nächsten drei Vorstellungen beurlaubt.

Über die Puppen oben an der Wand haben noch vielmehr gelacht über das neue Ballett des HVB. Im Stille einer Springproposition, aber einen Schritt vorwärts, zwei zurück, dann Umfall, aber in der Vorwärtsrichtung mit deutlich sichtbaren Niembeschwerden.

Bei der Theatervorlage wie bei der Schulvorlage daselbe Motiv.

Nach der Melodie: „Links geht he hen, rechts geht he hen, beides verkehrt!“

Was soll das werden? — Breinig (mit Ueberzeugung) für die Vorlage, Dühring (ohne jede Ueberzeugung!) für die Vorlage aber... Neumard (ohne von Sachkenntnis getrübt zu sein) gegen die Vorlage. „Weil sie aber doch angenommen werden würde, nehmen wir sie auch an.“ Die feinste Begründung, die je vorgebracht wurde.

So ging's bei der Schule!

Und beim Theater derselbe Weltstanz.

Wir vertreten jede Ueberzeugung. Wir sind dagegen. Wir sind dafür. Stimmen werden wir heute dafür. Ob morgen, wissen wir noch nicht. Aber das Theater muß erhalten werden.“

Nie wurde es klarer, welche großen Gegensätze im HVB. beieinander sitzen.

Vielleicht denkt man schon an die Bürgerschaftswahl! Jede Gruppe hat ihr besonderes Programm, ihre Ansicht, ihre Ueberzeugung.

Nur eine Weltanschauung fehlt ihnen, und deshalb können sie ruhig zusammenbleiben und zusammen weiterarbeiten. Heute so, morgen so, übermorgen noch anders.

Auf eins können sie sich einigen: „Die Welt ist ein Theater!“

Da hat jeder seine Rolle zu spielen. Und das können sie.

Für das Bürgertum muß das ein erhebender Anblick sein.

Für alle treten sie ein! Herr Dühring sogar für die Mittelschule, damit er vor dem Mittelschulverein bestehen konnte. Wenn er dann auch dagegen stimmte, so war das wieder Schuld seiner Fraktion, die nun einmal die Schulvorlage annehmen wollte. Hinter den Kulissen wehte allerdings ein anderer Wind, da war von der Mittelschule überhaupt nicht die Rede. Vielleicht hätte man nur vergessen, es da zu sagen.

Die Narren oben zeigen.

Sie lieben das Theater. Sie können beruhigt sein, es bleibt ihnen auch im Bürgerschaftssaal noch erhalten. Dafür werden tüchtige Kräfte sorgen. Wenn unser Stadttheater einmal um Kräfte verlegen ist (bei der Grippe kann es schon mal kommen!), so könnten eigentlich...

Aber ich will lieber nichts weiter sagen. Put.

Der Diktator von Lübeck

Ein blendender Witz

Man soll wirklich nicht immer auf die Kommunisten schimpfen! Wieviel Stunden ungetrübter Heiterkeit verdanken wir ihnen doch. Wenn der kleine Witzbold Drogge, den wir in den nächsten zwei Sitzungen der Bürgerschaft schmerzhaft vermissen werden, von den Milliarden Wohnungslosen in Deutschland sprach, wenn Mann mit Donnergepolter wieder mal eine Fragege ansetzt, wenn — doch die heitere Erinnerung führt uns ins Uferlose.

Und was ist das alles gegen den kommunistischen Bericht von der letzten Bürgerschaftssitzung, der durchaus ernst genommen sein will und folgendermaßen beginnt:

„In der Montagsitzung der Bürgerschaft hat der sozialdemokratische Diktator Gustav Ehlers wieder einmal seine ganze Wut gegen die Kommunisten ausgelassen.“

Unser guter, freundlicher allbeliebter Gustav Ehlers als Mussolini — so heißt er in der Ueberschrift — wer muß da nicht weinen vor Lachen? — Er, dessen Geduld keine Grenzen kennt, die Fleisch gewordene Unparteilichkeit, mit den lustigen Fäulchen in den Augenwinkeln, ist in Wahrheit ein finsterner Beredsamer, hinter dessen heiterer Maske sich grauenhafte Terrorpläne verbergen. Und niemand hat das bis jetzt gemerkt! Bis die Kommunisten es rauskriegen. Denn denen bleibt nichts verborgen.

Wir armen Lübecker müssen uns also mit der Tatsache abfinden, daß wir unter einer graujamen Diktatur schmachten. Da sei's nit. Aber wir wollen wenigstens höflich sein. Um anderem Dank für die Wahl unseres Genossen Ehlers zum Diktator und die gleichzeitig erfolgte Ernennung unseres Kreun-

Die Hilfe des Hilfslosen

Am 21. Februar griffen wir den Hansischen Geschichtsverein an wegen eines in seinen Geschichtsblättern veröffentlichten Nachrufes auf den verstorbenen Bürgermeister Neumann. Wir fanden es einmal äußerst taktlos, eine Gedächtnisrede zu wüsten Beschimpfungen politischer Gegner zu mißbrauchen. Darüber hinaus aber mußten wir einige der unüberlegtesten Behauptungen des Sprechers dieses Nachrufes, des Prof. Lenz, richtigstellen. Ein Professor der Geschichte hat immerhin die Pflicht, Dinge, die er erzählt, auch zu beweisen und zu belegen, insbesondere wenn es sich um so ehrenrührige Behauptungen handelt, wie in diesem Fall.

Zut das Prof. Lenz? Mit keinem Wort! Deshalb haben wir ihn angegriffen, und deshalb haben wir die Frage aufgeworfen: Ist der Hansische Geschichtsverein eine wissenschaftliche oder eine politische Körperschaft?

Der „Lüb. Gen.-Anz.“, einst der Verfechter derselben Methode, wie sie Lenz anwandte, fühlte sich durch unsere Angriffe offenbar mißbeleidigt. Und er eilt in seiner bekannten hilflosen Art dem Hansischen Geschichtsverein zu Hilfe.

Indem er die Beweise für die Lenzschen Behauptungen nachholt? O nein! Indem er seine Jeremiaden aus dem Jahre 1926 beinahe wörtlich wiederholt. Zwar zitiert er einige von unseren Ausführungen wörtlich, aber er geht mit keinem Wort auf diese Ausführungen ein. Wir wollen sie deshalb dem „Gen.-Anz.“ nochmals unterbreiten:

„Die politischen Gegner Neumanns haben nicht aus dem Hinterhalt angegriffen, sondern im offenen Frontalangriff. Sie kündigten an, daß sie einem republikanischen Bürgermeister, der mit einem Claf über die Möglichkeit einer Staatsstreikregierung verhandelte, nicht länger ihr politisches Vertrauen gewähren könnten. Und stellten demgemäß einen Mißtrauensantrag, der zweimal zur Abstimmung gebracht wurde. Ist das ein Hinterhalt?“ (Vom Gen.-Anz. zitiert!)

„Diese selben Angreifer Neumanns erklärten gleichzeitig, daß schon sein (bis dahin unbekannter) Vorstiz im Aufsichtsrat antirepublikanischer Zeitungen ihn untragbar gemacht hätte, und stellten an ihn öffentlich die Anfrage, ob die Behauptung der Berliner Presse, er habe erhebliche materielle Vorteile aus diesem Aufsichtsratsposten, — was nach der Lübecker Verfassung unzulässig ist, — richtig sei. Und zugleich boten sie ihm die Möglichkeit der gerichtlichen Klarstellung.“ (Vom Gen.-Anz. nicht zitiert!)

Das sind die Feststellungen, die bei der Prüfung der Beschimpfungen des Geschichtsvereins zur Debatte stehen. Sind diese Feststellungen richtig? Oder sind sie falsch? Darauf kommt es an.

Vielleicht findet Herr Th. eine Antwort. Das pastorale Umschließen der klaren Antwort mit einem verlegenen Gerede um die berüchtigte „Notverordnung“ ist nur ein Ausweichen. Die „Notverordnung“ wurde bekanntlich von Justizrat Claf als das Wert eines seiner Mitarbeiter erklärt, für das er die Verant-

wortung nicht übernehmen könne. Gut! Aber diese Notverordnung hat auf unsere Stellungnahme im Fall Neumann-Claf auch nicht den geringsten Einfluß gehabt. Unsere damalige Stellungnahme war klipp und klar begründet in der Form, wie sie in den oben wiedergegebenen zwei Absätzen kurz zusammengefaßt ist. Wenn jemand diese unsere Haltung als „verleumdend“, „hinterhältig“ bezeichnen will, so mag er das beweisen. Bisher ist dieser Beweis niemand geglikt. Mit seinen harmlosen Witzchen bewies Herr Th. jedenfalls bisher nur das Gegenteil.

Wir bedauern, daß die ganze Debatte erneut heraufbeschworen wurde. Verantwortlich dafür ist der Hansische Geschichtsverein mit seinem taktlosen Nachruf, der statt einer würdigen Gedächtnisrede eine politische Schimpferei war. Dieser Nachruf wurde veröffentlicht in den „Geschichtsblättern“, die vor einigen Wochen im Selbstverlag des Vereins Lübeck erschienen sind.

Der Lübecker Staatsrat Krehshmar ist Mitglied der Redaktionskommission. Er hat die eigentlich Lübeckische Angelegenheiten zu verantworten. Krehshmar weiß, daß die Claf-Neumann-Angelegenheit die schwersten politischen Kämpfe heraufbeschworen und die Lübecker Bevölkerung in zwei Lager gespalten hat. Er weiß, daß die Kämpfe damit abschlossen, daß ein neuer Bürgermeister, der gegenwärtige, gewählt wurde. Und er weiß auch, daß mehrere heute im Amt befindliche Senatoren damals an gewissen Stellen aufs überste beschimpft wurden.

Er durfte deshalb auf keinen Fall zulassen, daß diese ganze Angelegenheit in durchaus einseitiger Form und in so ehrenrühriger und beschimpfender Art in einem objektiv und wissenschaftlich sein wollenden Organ erschien.

Deshalb haben wir gegen Krehshmar diesen Satz geschrieben:

„Ein Staatsrat, der in so grob taktloser Weise seine Beamten- und Anstandspflicht gegenüber seinen nächsten Vorgesetzten vergißt, hat an seinem Platz nichts mehr zu suchen.“ Wäre Herr Krehshmar mehr oder weniger politischer Redakteur am „Gen.-Anz.“, dann könnte er solche Dinge schreiben. Aber in seiner heutigen Stellung — unmöglich! Deshalb unsere Forderung!

Man verlege einmal das Ganze in die Vorkriegszeit! Was hätte der damalige Staat wohl getan? Aber damals hätte auch niemand so etwas gemagt! —

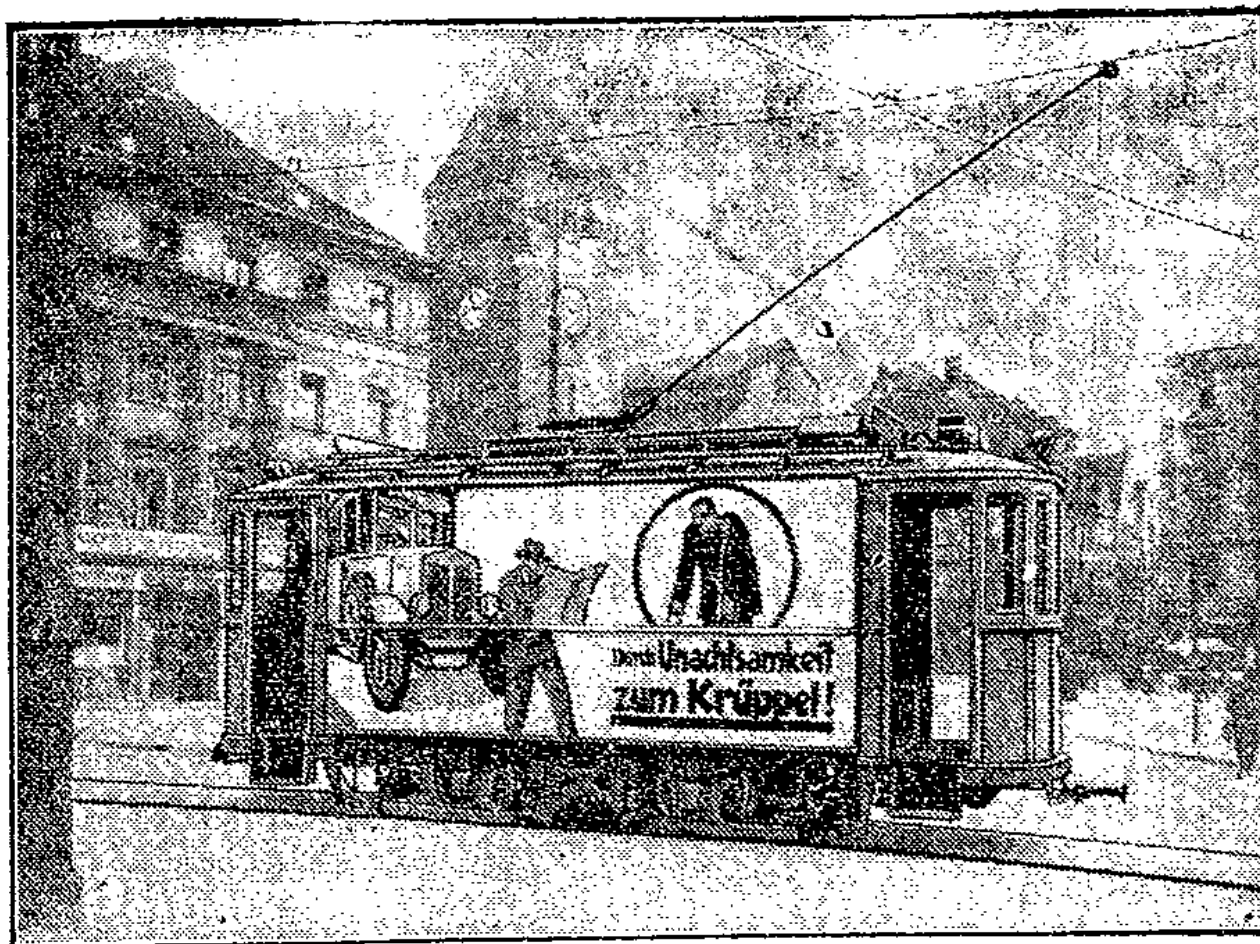
Was übrigens die Anspielung auf „Beamtenrechte“ in dem Th.-Artikel für einen Sinn haben soll, wird selbst bei angestrengtestem Nachdenken nicht klar. —

*

Für Herrn Th. zum Schluß eine ganz kurze und nicht unliebenswürdige Bemerkung: Es kann jedem Journalisten mal passieren, daß er sachlich nichts zu erwidern weiß und deshalb mit Witzchen antwortet. Dann aber müssen diese Witze so sein, daß der Gegner entweder mitlachen kann oder sich darüber ärgert. Bei Ihren Witzchen ist leider Gottes weder das eine noch das andere möglich! Und das ist traurig — für Sie und für uns.

Dr. L.

Unfallverhütung



Die Breslauer Straßenbahn hat die für die Schienenreinigung bestimmten Wagen mit wirkungsvollen Bildern versehen, die zur Unfallverhütung beitragen sollen. Zweifellos war auch

diese öffentliche Propaganda in der schlesischen Hauptstadt eine wertvolle Unterjügung der Reichs-Unfallverhütungs-Woche.

des Schermer zum „Sozialfaschisten“ einen schwachen Ausdruck zu geben, ernennen wir hiermit den verewaltigten Herrn Drogge feierlichst zum Napoleon.

Und brechen in den Ruf aus:
Vive l'empereur!
Gen. Ehlers alalalalal!
Die vereinigten Sozialfaschisten Lübecks grüßen Dich!

Lurte Höflich hat abgelegt

Infolge Grippeerkrankung von Frau Höflich wurde das Sonntag-Gastspiel mit „Meiselen“ in letzter Stunde abgesetzt; statt dessen erscheint auf dem Spielplan Sonntag abend 20 Uhr: neu einstudiert: „Der Rufreigen“.

Die neue Soubrette

Ingeborg de Freitas, eine Schülerin des Opernsängers Arnold Grene, Hamburg, wurde auf Grund zweier Gastspiele als „Idole“ und „Nennchen“ von Intendant Dr. Thur Himmig- hoffen dem Lübecker Stadttheater als erste Soubrette für die kommende Spielzeit verpflichtet.

Nanu, wird es wärmer?

Nicht nur, daß man heute morgen an seine Arbeitsstätte gehen konnte, ohne sich die Ohren zu schütten, waren auch vom Thermometer günstige Zahlen abzulesen. Morgens 7.30 Uhr wurden 12 Grad gemessen, nachts um 2 Uhr 15,5 Grad — aber da lagen ja alle ordentlichen Staatsbürger im Bett — und gestern abend um 6 Uhr bloß 2 Grad. Man ist ja bescheiden geworden. — Der Wetterdienst drückt sich im übrigen weniger



*Ihr Junge muß einen
guten Anzug bekommen*

Nur einmal erlebt er den großen
Tag der Konfirmation

Nach altem Herkommen kauft
man den guten, eleganten
Anzug bei uns sehr preiswert!

Hauptpreislagen:

24.-	32.-	41.-	48.-
54.-	59.-	66.-	78.-

Lehrlings-Ausrüstungen für jeden Beruf
Oberhemden / Kragen / Schlipse
Hüte / Socken / Hosenträger

**Spille &
v. Lühmann**

Zu Friedrich Eberts Todestag
EBERT
Postkarten u. Bilder
in der
Wußbenwever-Buchhandlung

Meierei Schwartau
Ph. Meier
Lieferant von Milch u. Milchprodukten
in vorzüglicher Qualität
in Lübeck Verkaufsstelle Fleischhauer-
straße 58. — Große Auswahl in
Käse, Wurst, Eiern usw.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wurst- und Fleischwaren

pro Pfund		pro Pfund	
Gekochte Mettwurst I	1.60	Knackwurst	1.10
Leberwurst I	1.10	Bock- und Bierwurst	1.40
Hausmacherleberwurst I	1.40	Bayrische Bierwurst	1.80
Kalbsleberwurst	1.90	Bratwurst	1.20
Sardellenleberwurst	1.80	Gekochter Schinken	2.40
Thüringer Leberwurst	2.00	Lachsschinken	2.80
Blutwurst	1.30	Geräuch. Mettwurst	2.20
Teewurst	1.80	Zervelatwurst	2.60
Kohlwurst	1.40	Rückenspeck, Ia fett, geräuch.	1.40
Fleischwurst	1.80	Bauchspeck, Ia drchw. geräuch.	1.40
Zungenwurst	2.00	Rauchstücke	1.30
Sülze	1.30	Kuheuter	0.60
Knoblauchwurst, Krakauer	1.40	Kasseler Rippenspeer	1.50

Schinken, geräuch., im Ganzen 1.60

Frisches Schweinefleisch

pro Pfund		pro Pfund	
Schinken und Schulter	1.10	Karbonade	1.30
Bauch	1.10	Nacken	1.30
Flomen	1.10	Eisbein	0.90

Flomenschmalz 1.00

Frisches Rind- und Kalbfleisch

in erstklassiger Qualität

Frisch eingefrorenes Ia argentinisches Gefrierfleisch

Ochsenfleisch

pro Pfund		pro Pfund	
Suppenfleisch 0.80, 0.75, 0.65, 0.50		Beefsteak	1.30
Bratfleisch	0.80	Rollfleisch	1.20
Roastbeef	0.85	Mürbebraten	1.60
Gulasch	1.10	Knochen	0.20, 0.10

Hammelfleisch

Kochfleisch . . . Pfd. 0.90	Rücken . . . Pfd. 1.00	Keule . . . Pfd. 1.10
-----------------------------	------------------------	-----------------------

Konfirmation

und

Schulentlassung

ist bereits in drei Wochen. Es liegt in Ihrem
Interesse, Ihren Einkauf rechtzeitig vorzunehmen

Auch Sie wissen es ja, daß Ihr Einkauf
aus meinem Lager nur Ihr Vorteil ist

H. HORNBOGEN

Das Spezialgeschäft für
Strümpfe / Westen / Unterzeuge / Wolle

Königstraße 71 (bei der Huxstraße)

Junker & Ruh Gaskocher

Die einzigartigen J.- u. R.-Brenner
sind durch Patente geschützt
Verblüffend geringer Gasverbrauch!

Heinr. Pagels

Lübeck
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Unsere Butterpreise!

Allerfeinste schleswig-holst.
Meierei-Tafel-Butter @ 2.25

Feine Meierei-Butter @ 2.05

Auf alle Waren unseren bek. Rabatt

Butter-Handlung Hammonia

Grüßl-Butter- u. Margarine-Spez.-Gesch. Deutschl.
Verkaufsstellen Lübeck: Huxstraße 73
Beckergrube 29
Wahmsstraße 14

Bier in Siphon

P. Hotzelmann, Greveradenstr. 9. 2922 Tel. 28 602

Organisiert Euch politisch!

Auf den Zinnen der Partei!

Das Jahrbuch der Deutschen Sozialdemokratie für 1928.

Partei! Partei! Wer sollte sie nicht nehmen,
Die noch die Mutter aller Siege war!
Wie mag ein Dichter solch ein Wort verkennen,
Ein Wort, das alles Herrliche gebart?
Nur offen wie ein Mann: Für oder Wider?
Und die Parole: Sklave oder frei?
Selbst Götter stiegen vom Olymp hernieder,
Und kämpften auf der Zinne der Partei.

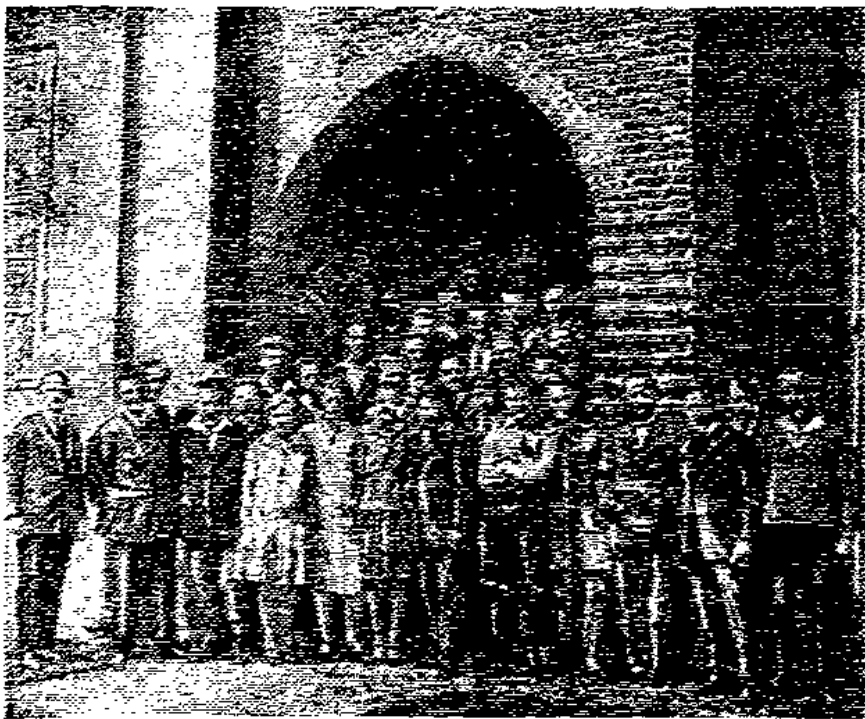
Als der Dichter Herwegh diese Verse an den Dichter Freiligrath richtete, da stand die deutsche Arbeiterbewegung noch kaum in ihren ersten Anfängen. Die Arbeiterklasse von damals: eine unorganisierte Masse, verstrickt in ihre „verdammte Bedürfnislosigkeit“, geängstigt in der patriarchalischen Fren des Feudalismus, oder schon geschlagen von der „Wirtschaftsfreiheit“ des liberalen Manchesterismus, bar jeder Kenntnis von den Zusammenhängen der gesellschaftlichen Erscheinungen und Entwicklungen. Da traten sie auf den Plan, die Lassalle, Wilhelm Liebknecht, August Bebel, Ignaz Auer und wie sie alle hießen, und schufen die politische Organisation der Arbeiterklasse, die Sozialdemokratische Partei.

Wer ermessen will, welchen Weg die Sozialdemokratie seit damals zurückgelegt hat, der nehme das neue Jahrbuch zur Hand, das der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für den Parteitag in Magdeburg fertiggestellt hat. Das Jahr 1928 war reich an Gedenktagen der sozialistischen Arbeiterbewegung. Vor 80 Jahren die revolutionäre Bewegung von 1848; der Kriegsruf des kommunistischen Manifestes von Karl Marx und Friedrich Engels aus demselben Jahre; vor 60 Jahren die Trennung der deutschen Arbeitervereine von den bürgerlichen Parteien; vor 50 Jahren das Sozialistengesetz Bismarcks: das sind einige der Etappen, die den Aufstieg der deutschen Sozialdemokratie bezeichnen. Erst wurde die Bewegung verfolgt und verspottet, dann hat man sie verfolgt und bedroht, jetzt aber ist die Sozialdemokratische Partei das stärkste Element im Staatsleben, sie bereitet sich vor, die Geschichte des Volkes nach ihren Grundsätzen zu gestalten.

Äußere Erfolge und innere Festigung.

Nicht nur ein Jahr der Erinnerungen war die Berichtszeit, sie war auch ein Jahr der äußeren Erfolge und der inneren Festigung. Der 20. Mai 1928 ließ die Stimmzahl der Partei von 7886 261 auf 9 151 059, also um 1 264 798 steigen. Dieser Zuwachs wird noch besonders beachtet durch die Tatsache, daß die vier größten bürgerlichen Parteien von rund 17 Millionen auf 13,5 Millionen Stimmen zurückgegangen sind. Noch ausschlusreicher ist die Beobachtung der Entwicklung in den einzelnen Bezirken. Wir haben schon eine größere Menge von städtischen und ländlichen Kreisen, in denen die Sozialdemokratische Partei die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat. Dazu kommen sehr viele andere Kreise, wo die Sozialdemokratie die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen fast erreicht hat. Dieser Prozeß geht trotz der Spaltung der Arbeiterbewegung durch die kommunistische Partei ununterbrochen vor sich.

Besonders bemerkenswert ist das Wahlergebnis in den Wahlkreisen Hamburg, Oberschlesien, Halle-Merseburg, Thüringen und in den vier Wahlkreisen Rheinland-Westfalens. Wird doch dadurch die von der kommunistischen Partei verbreitete Behauptung widerlegt, als ob sie die Sozialdemokratie in den Kreisen mit vorwiegend industrieller Bevölkerung verdränge. In diesen sieben Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie am 20. Mai 1928 gegenüber Dezember 1924 um 360 063 Stimmen zugenommen, die kommunistische Partei dagegen nur um 116 403. Ein noch besseres Bild ergibt sich für den Freistaat Sachsen, wo die Sozialdemokratie seit den Landtagswahlen des Jahres 1926 241 000, die kommunistische Partei dagegen nur 39 000 Stimmen gewonnen hat. Die Sozialdemokratie steigerte seit 1924 die Zahl der Wahlkreise mit



Teilnehmer des ersten Kurses der Volkshochschule
Harrtenfeld bei Flensburg

einem 20- bis 30prozentigen Anteil an den abgegebenen Stimmen von 9 auf 10, mit einem 30- bis 40prozentigen Anteil von 4 auf 16, darüber hinaus geht ihr Anteil noch in drei weiteren Wahlkreisen.

Die Stärke der Sozialdemokratischen Partei wird aber nicht allein durch ihre Erfolge bei öffentlichen Wahlen gekennzeichnet, sie brüht sich noch viel heftiger in dem Erstarben der Organisation aus. Wir wiederholen in diesem Zusammenhang, was schon in der Tagespresse mitgeteilt worden ist. Auf dem Parteitag in Kiel 1927 konnte berichtet werden, daß die Organisation der Sozialdemokratischen Partei am 31. Dezember 1926 823 520 Mitglieder zählte. Seitdem ist die Mitgliederzahl um 1 138 611 gestiegen, sie betrug Ende Dezember 1928 937 381. Es handelt sich

hierbei nur um wirklich zahlende Mitglieder, die „Papierfaktoren“ sind nach Möglichkeit ausgeschaltet. Wie hoch die Opferwilligkeit der einzelnen Mitglieder für die Partei einzuschätzen ist, geht daraus hervor, daß die durchschnittliche Leistung der männlichen Mitglieder von 33,07 Wochenbeiträgen im Jahre 1926 auf 38,35 Wochenbeiträge im Jahre 1928 gestiegen ist, die der weiblichen Mitglieder von 42,24 auf 43,33. Die Zahl der Ortsvereine ist wesentlich gewachsen, von 7967 im Jahre 1925 auf 8916 im Jahre 1928. Die Einnahmen der Parteibezirke aus den Beiträgen der Mitglieder stiegen von 4,7 Millionen im Jahre 1926 auf 5,6 Millionen im Jahre 1927 und auf 6,8 Millionen im Jahre 1928. An den Parteivorstand sind in diesen drei Jahren rund 3,8 Millionen Mark abgeführt worden.

Frauenbewegung und Arbeiterwohlfahrt.

Von den Gegnern der Sozialdemokratischen Partei wird oft behauptet, sie sei eine Maschine, die von einigen Leuten bedient werde und die das politische Leben mechanisiere. Die beste Antwort auf diese Behauptung gibt wiederum das Jahrbuch der Partei. Wie vielfältig regt sich das Leben in den Organisationen! Da ist zuerst



Friedrich Engels

(geb. 28. 11. 1820 in Barmen, gest. 5. 8. 1895 in London)
Nach einer bisher unbekanntem Photographie, wahrscheinlich anlässlich eines Besuchs 1860 in Barmen aufgenommen

die Frauenbewegung, zwar ein Teil des Parteikörpers, aber doch auf die besonderen Bedürfnisse der arbeitenden Frauen und Mädchen zugeschnitten. Erst die Novemberrevolution hat ihnen die politische Gleichberechtigung, hat weiten Kreisen der weiblichen Bevölkerung das Vereinsrecht gebracht. Nun gilt es, die Frau in das öffentliche Leben einzuordnen, ihr das Rüstzeug zu geben, mit dem sie im Kampfe für den Sozialismus zu bestehen vermag. „Die angewandten Werbemethoden“, so hören wir, „sind vielfältiger geworden. In der Frauenarbeit spielten Film, Lichtbild, Sprechplatte, die kulturell immer besser ausgestattete Frauenfernstunde, der intimere Frauenabend mit Gästen, eine große Rolle. Auf Befragen wurde aber auch diesmal wieder von fast allen Bezirken die Agitation von Tür zu Tür als die, wenn auch mühsamste, doch fruchtbarste gezeichnet.“

Im engen Zusammenhang mit der Frauenbewegung steht die Arbeiterwohlfahrt, deren Arbeit zumeist von Frauen geleistet wird. In einer umfangreichen Schulungsarbeit werden die Kenntnisse vorbeugender Fürsorge verbreitet und zugleich vertieft. Immer zahlreichere Kräfte von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern können durch die Arbeiterwohlfahrts- und Jugendpflege aus den Reihen der Arbeiterklasse zur Verfügung gestellt werden. Ein schwaches Bild von dieser Tätigkeit gewährt das Ergebnis einer Umfrage, die allerdings noch nicht abschließend beantwortet worden ist. Danach wurden abgehalten 208 Kurse und Lehrgänge und 291 Arbeitsgemeinschaften, deren Dauer 1 bis 6 Monate bei zwei bis vier Wochenstunden beträgt. In 1152 Einzelsitzungen sind die verschiedenartigsten Themen vorbeugender Fürsorge behandelt worden. Darüber stehen 69 Wohlfahrtskonferenzen von ein- bis dreitägiger Dauer, die erste Reichsschulungswoche des Hauptauschusses für Arbeiterwohlfahrt vom 1. bis 11. Februar 1928, ein Pfingsttreffen in Proßitzella und die vierte Reichssitzung des Hauptauschusses am 23. und 24. Juni in Köln.

Aufstieg der Jugend.

Ein erfreulicher Aufstieg zeigt auch die Sozialistische Arbeiterjugend. Die Mitgliederzahl hat sich um rund 5000 erhöht, so daß der Verband am Ende des Jahres 54 000 Mitglieder in 1544 Ortsgruppen zählte. Die jüngeren Jahrgänge schließen sich immer häufiger zu Gruppen der Roten Falken zusammen, und es ist ununterbrechbar, daß die neue Form des Jugendlebens, die sich hier entwickelt, die Arbeit stark belebt und die Anziehungskraft auf die Jugend erfolgreich steigert hat. Die Sozialistische Arbeiterjugend arbeitet aufs engste mit den Jugendgruppen der Gewerkschaften und den Jugendorganisationen der Arbeiterpartei zusammen.

Die jüngste Jugend der Sozialistischen Arbeiterklasse ist in der Kinderfreundebewegung vereint. Auch hier ein dauernder Aufstieg. 374 Ortsgruppen bestehen bereits, neue Gruppen sind im Aufbau. Die Zusammenfassung der Kinder der Altersstufen entsprechend, die Sechs- bis Zehnjährigen in kleineren oder jöge-

nannten Rüstgruppen, die Zehn- bis Zwölffährigen in Jungfalken, die Zwölf- bis Vierzehnjährigen in Rote Falken-Gruppen wurde allgemein durchgeführt und gab der Erziehungsarbeit eine wesentliche Vertiefung. Die schönste Leistung dieses Teiles der Arbeiterbewegung sind die Kinderrepubliken, die in acht Bezirken zur Sommerzeit errichtet wurden und insgesamt 4300 Teilnehmer zählten.

Die Werbefähigkeit der Partei.

Die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei wird auch gekennzeichnet durch die Vielfältigkeit ihrer Werbemethoden. An der Spitze steht, wie immer, das geschriebene und das gesprochene Wort. Es ist unmöglich, einen erschöpfenden Ueberblick über die Leistungen auf diesem Gebiete zu geben. Hunderttausend öffentliche und geschlossene Versammlungen der Organisationen sind abgehalten worden. An Plakaten, Flugblättern, Schriften, Wahlzeitungen zählt der Bericht des Parteivorstandes mehr als 115 Millionen auf, dazu kommen noch weitere Millionen Handzettel, Versammlungseinladungen usw. Die Parteipresse hat sich auch im vorigen Jahre gut entwickelt. In der Werbeweche vom 21. bis 28. Oktober sind über 40 000 neue Bezüge für die sozialdemokratischen Zeitungen gewonnen worden. Aber auch im Laufe des Berichtsjahres stieg ununterbrochen die Abonnentenzahl der sozialdemokratischen Presse.

Aber das gedruckte und gesprochene Wort genügt für die neuzeitliche Werbung nicht mehr. Darum ist der Film- und Lichtbilddienst der Partei wesentlich erweitert worden. Besonders der Film hat einen schnellen Aufschwung genommen. Es wurden einige Autos als Wandertinos in den Dienst der Bewegung gestellt, die mit Lautsprecheranlage, Filmapparat, Schallplatten usw., ausgerüstet sind. Während 1926 erst 15 Filme ausgeliehen wurden, stieg die Zahl im Jahre 1927 auf 240 und 1928 sogar auf 1147. Das vorige Jahr hat auch die ersten Versuche eigener Filmproduktion gebracht. Es wurden aufgenommen: Das Zeltlager der Sozialistischen Arbeiterjugend in Quelle; Der Jugendtag in Dortmund; Das Zeltlager der Roten Falken und Der historische Festzug der Sozialdemokratischen Partei in Berlin. Außerdem ist ein Werbefilm, ein Film für die Presse in Köln, ein kommunaler Wahlfilm und der erste Spielfilm „Freie Fahrt“ geschaffen worden.

Vorwärts mit der Partei!

Außerordentlich wertvolles Material bringt das neue Jahrbuch in den Berichten, die die sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstags und der Länderparlamente erstatten. In einer Reihe von größeren Artikeln werden einige der wichtigsten Probleme des öffentlichen Lebens behandelt. Georg Decker gibt eine ausgezeichnete Analyse der Wahlergebnisse vom 20. Mai 1928. Carl Severing hat einen wertvollen Aufsatz über „Einheitsstaat und Reichsoberaufsicht“ beigezeichnet. Fritz Raphael wirft einen Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1928. Fritz Baade beschreibt die Lage der Landwirtschaft und die Agrarpolitik im Jahre 1928. Fritz Larnow behandelt die Frage „Wirtschaftsdemokratie und Sozialismus“. Hermann Reims schildert die kommunalen Probleme im neuen Staat. Wladimir Bogdanoff gibt in Form von statistischen Aufstellungen einen Ueberblick auf Deutschlands sozialer Struktur. Schließlich sind auch die anderen Organisationen und Unternehmungen der deutschen Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften, die Konsumgenossenschaftsbewegung, die Demog-Organisation, die Arbeitersportbewegung, die Arbeiterbank und die Volksfürsorge mit eigenen Beiträgen vertreten. Sechzehn Seiten Kunstdruckbilder, die Einrichtungen der Partei, Vorgänge aus dem Parteeleben oder Bildnisse bekannter Führer wiedergeben, erhöhen den wertvollen Inhalt des Buches.

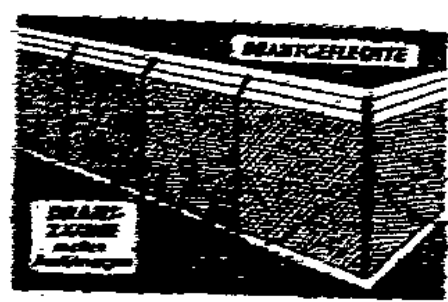
So wird auch das Jahrbuch 1928 der Sozialdemokratischen Partei mit seinen mehr als 400 Seiten eines der wichtigsten Dokumente des



Reichserienheim („Friedrich-Eberts-Heim“) der S.A., Länisch i. Lh.

politischen und wirtschaftlichen Lebens der Gegenwart sein. Wohin wir blicken, ob auf die Bildungsarbeit, ob auf die Tätigkeit in den Gemeinden, in den Ländern, im Reiche, ob im Kleinen oder Großen: Die Sozialdemokratische Partei marschiert! Sie sammelt alle Kräfte um sich, die an dem Neuaufbau der Welt mitarbeiten, die für die Gestaltung einer besseren Organisation der Gesellschaft mitkämpfen wollen. Und für diesen Kampf brauchen wir noch viele Köpfe und Hände, wir brauchen alle, die heute noch teilnahmslos, verdrossen oder müde beiseite stehen. Sie müssen aufgerüttelt werden, sie müssen endlich begreifen, daß nur „auf der Zinne der Partei“ der Sieg errungen werden kann!

Die
prima Schlagsahne
der
Central-Meierei
Lg. Lohberg 9 Fernspr. 21 418



Drahtschmidt
Ladeweg-Allee 10-12 Fernr. 28 732
Vertreterbesuche und Kostenaufschläge unverbindlich

Betten-Reinigung
Färberei
Tel. 28 222
Karstadt & Laurisch
Chem. Reinigung
Schnell-Bügelanstalt

Der Beweis



B

Eine der wichtigsten unserer Prinzipien, von
 dem wir mit unseren immensen Aufwänden und
 in der letzten Zeit 40 Jahren nicht aufgegeben,
 war die Billigkeit, gute Waren, billige Preise!
 Unsere Prinzipien sind nicht nur billige Preise,
 sondern auch die besten - Vorteile sind unsere
 Prinzipien. Wir sind imstande, unsere Waren
 allein im letzten Jahre um 20 Millionen Reichsmark
 zu sparen.

Klimenthal bleibt Klimenthal

Einmalig in unserer Umgebung größtes Filialgeschäft

Stadthallen -Lichtspiele

Sonntag, den 3. März, vorm. 11.15 Uhr
 Einmalige Frühvorführung
 mit vollem Orchester.

Die Nordsee

Ein UFA Kulturfilm v. Deutschen Meer
 in 5 Teilen.

Neben dem Film „DER RHEIN“
 der bedeutendste Deutsche Heimat-Film

u. a. Hamburg, Cuxhaven, Duhnen, Neu-
 werk / Die norddeutsche Küste / Der
 Hindenburgdamm durchs Wattenmeer
 Wattenwanderer.

Die Tierwelt des Wattenmeeres
 Sylt Föhr Die Halligen
 Westerland Wyk Oland Langeness

Die Vogelinseln
 Norderoog u. Langeoog
 Brandseegänse, Silbermöven, Austern-
 fischer, Brandseeschwalben.

Helgoland
 Oberland Unterland Düne Die Felsenküste
 Norderney Borkum

Näheres siehe Plakate!
 Vorverkauf Ernst Robert 2081

Liedertafel der Postbeamten
Stiftungsfest mit Ball
 am Sonnabend, dem 2. März, 1929, in der
Stadthalle
 Es ladet freundlich ein Der Festauskunft

Fledermaus

Heute 9 Uhr:

Bierkabaretti

Premiere

des groß. Märzprogramms

Birkenfeldt

Stimmungsgängerin

Oswald Strauch

Malerkt

2 Mongaras

mondänes Tanzduett

? Eddy Kirchner ?

Clown Ossi

lustiger Modeller

Konrad Scherber

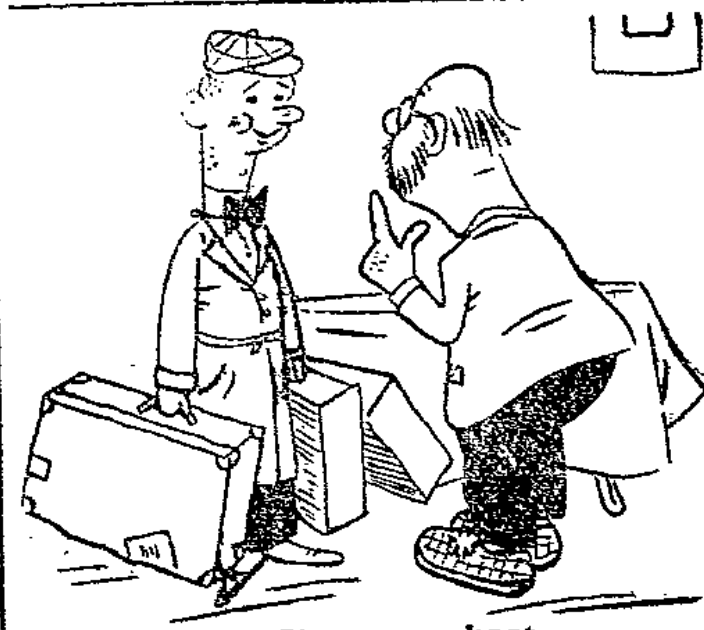
der Münchener Meisterhumorist

Tanzsportkapelle

Heinz Ludwigs

Bierkabaretti

Großer Preis-Skat
 am Sonnabend, 2. März
 abends 8½ Uhr
 Hugo Steffen, Ziegelstr. 25b, Sumpfhof.



Wenn Du ein Hühnerauge hast,
 ist großes Uebel Dir beschieden.
 Betreibe Dich von dieser Last,
 Kauf „Lebewohl“ und Du hast Frieden.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
 Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit drück-
 milderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Salben-**
scheiben, für die Fußsohle, Bleichdose (8 Pf.) 75 Pf.,
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fuß-
 schwellen **sehr wertvoll** (2 Bäder) 60 Pf., erhältlich in Apo-
 theken und Drogerien, sicher zu haben.

Dr. C. F. N. M., Möntenstr. 12, Rückmanns Stadt-Drog.,
 Hagen. 69/95, Dr. J. Vogt, Ecke Hagen- u. Königstr.

Zur Konfirmation Einkleidung auf Kredit

B
 GEBR
 U
 D
 E
 R

Tausende Kunden bedienen sich seit Jahren unserer Teilzahlungsmethode. Die Ver-
 kaufsbedingungen sind sehr bequem und täglich hören wir, daß gerade durch unsere Teil-
 zahlungsmethode das Kaufen sehr erleichtert wird. Die Höhe der Abzahlungen kann jeder
 Käufer nach seinem Können in wöchentlichen oder monatlichen Raten selbst bestimmen. Wir gewähren

langfristigen Kredit

und wird Ihnen die Ware bei geringer Anzahlung und an Kunden in sicherer Stellung auch ganz
 ohne Anzahlung sofort ausgehändigt.

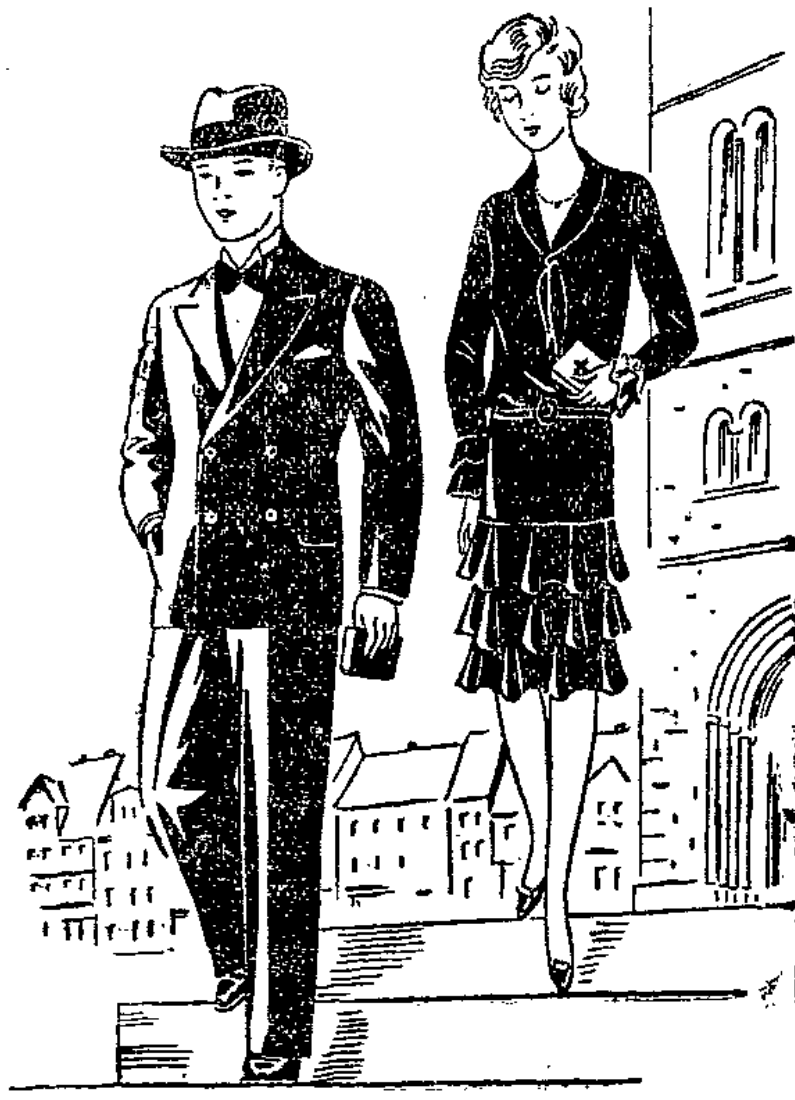
In gewaltiger Auswahl führen wir:
 Herren-Anzüge, Mäntel, Paletots, Regenmäntel, Lodenmäntel, Windjacken, Hosen, Leibwäsche
 Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren, Berufskleider usw.
 Damenmäntel, Kostüme, Regenmäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Pullover, Wollwesten, Wäsche
 Strümpfe, Schürzen, Schuhwaren usw.
 Mädchen- und Knabenbekleidung aller Art, Bett- und Tischwäsche, Stepp-, Schlaf- und
 Chaiselonguedecken, Baumwoll- und Leinenwaren, Gardinen, Inletts, Federbetten

Elegante Garderobe nach Maß

Größtes Entgegenkommen, aufmerksamste Bedienung und sehr große Auswahl würden auch Sie
 bald davon überzeugen, wie gut und bequem unsere Kunden bei uns kaufen

Varenhaus
rennmann Königstr. 76

In den nächsten Tagen eröffnen wir unsere Möbelabteilung
 Kredit auch nach auswärts!



Das Festkleid zur Konfirmation

soll auch später Festkleid bleiben. An einem schönen Anzug hat man immer seine Freude

Zur bevorstehenden Konfirmation ist meine Abteilung

Konfirmanden-Bekleidung

besonders gerüstet!

Konfirmanden-Anzüge ein- u. zweireihig schon zum Preise von **23⁵⁰ 29⁰⁰ 37⁰⁰** u. s. w.

Konfirmanden-Kleider in Woll-, Samt-, Seide schon zum Preise von **17⁵⁰ 23⁰⁰ 29⁰⁰ 37⁰⁰** u. s. w.

Um jedem die Möglichkeit zu geben die Konfirmation nach Herzenswunsch einzurichten, gewähre ich **langfristigen Kredit bei kleinster Anzahlung und evtl. auch ohne Anzahlung**

zu den bekanntlich fabelhaft bequemen Abzahlungsbedingungen. — Auch meine sonstigen Abteilungen sind jetzt mit neuen Frühjahrseingängen gefüllt, und ist für jede Geschmacksrichtung gesorgt. — Zwecks Informierung besichtigen Sie zwanglos meine Läger

KAUFHAUS HONIG

Bekleidung: Huxstraße 110 Möbel-Abteilung Johannisstraße 9

Beachten Sie mein morgiges Möbel-Spezial-Angebot!

Bahnfahrt-Vergütung! Gewähre Kredit nach auswärts — bei frachtfreier Lieferung

Wir eröffnen das Frühjahr mit neuen Modellen!

12⁵⁰ **14⁵⁰**

Damen-Sp.-Schuhe mit LKV- u. Block-Absatz in Lack, Wildleder u. allen Modelfarben von **9⁵⁰** an

Herrn-Schuhe und Stiefel in allen Formen und Ledersorten **11⁵⁰**

Herrn-Lackschuhe, mod. scharf-spitze u. bequeme Modelle für Tanz u. Gesellschaft **15⁰⁰**

Schöner wie das andere! Fenster zeigen mehr

Konfirmanden-Schuhe — Große Auswahl! — Billige Preise!

Anlässlich der großen Kälte empfehlen unser reichhaltiges Lager in prima Schneestiefeln!

Schuh-Buchholtz
Carl Buchholtz
Schwartauer Allee 4 Gr. Burgstraße 36

Rheingold
Schuhvertrieb
Breite Straße 42

Sinder-Bettstellen weiß, mit Gitter, von 14.— bis 65.—
Große Bettstellen von 11.75 bis 75.—
Gebrüder Heffl
Untertrave 111/112
1. Stoß, kein Laden, bei d. Hofkammerstr.

WOHNUNGS-Einrichtungen

Speise- - Herren- - Schlafzimmer - Küchen-Einrichtungen - Polstermöbel Einzel- und Kleinmöbel

MÖBEL-FABRIK Ausstellungsräume: Engelsgrube 53 und Schwönekenquerstraße 1

TH. MOHR

ENGELSGRUBE 53 GEBR. 1885 FERNSPR. 21925
Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster

ERICH MARIA REMARQUE

Im Westen nichts Neues

Nicht Tagebuch, nicht Roman! Hier ist das überwältigende Erlebnis einer Generation, die von der Schulbank in den Schützengraben zog und unter Blut und Tod ihre Jugend begrub. Das deutsche Denkmal des unbekanntesten Soldaten! Zahllose sehen das größte Erlebnis ihres Lebens ausgeschöpft, erkennen sich selbst in diesem Spiegelbild, das ein unbekannter Soldat gab.

Preis 4 M. in Leinen 6 M. Der Propyläen-Verlag

Wullenweger-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 45

eder trage MASSARBEIT!

Wähle Stoff und Zutaten für deine Kleidung beim erfahrenen Fachmann. Bei ihm findest du gute und preiswerte Qualitätserzeugnisse. Er kann es nicht wagen, minderwertige Hausiererstoffe anzubieten. — Formt handwerkliche Kunst aus Qualitätsmaterial deine Kleidung, dann wirst du anerkennen müssen:

MASSARBEIT IST DOCH DAS BESTE

SCHNEIDER-ZWANGSINNUNG, LÜBECK
ARBEITGEBER-VERBAND, LÜBECK

300 Ringe am Lager
an Gravierung gratis
Moderne Ohrringe, Bestecke
800 Silber — 90 versilb.
M. Schütz, Uhrmacher
Oh. Johannisstraße 20

Spiellarten gut und billig

Wullenweger-Buchhandlung
Johannisstraße 45

Patent-Matratzen
Polster-Anlagen
Matratzen-Mühle
Harter Spannfest. 54
Lübecker Stahl-Eisen-Matratzen-Fabrik

Wilhelm II.
von Emil Ludwig
Illustrierte ungekürzte Ausgabe
jetzt nur **2.85** in Leinen
Wullenweger-Buchhandlung
Johannisstraße 45

Einmaliges Sonder-Angebot!
Hochprima gutkochende
gelbe Speise-Erbsen
10 Pfund nur RM. 1.90
Ludw. Hartwig, Obertrave

Anfallverhütung und Arbeits-tempo

Überall im Reich werden mit großem Geschick Reichs-Unfallverhütungswochen abgehalten, die den Arbeiter vor den Gefahren der Arbeit und des Straßenverkehrs warnen wollen und die zugleich dem Unternehmer Veranlassung geben sollen, seinen Betrieb so einzurichten, daß die Gefahrenquellen der Unfälle auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Es ist jedoch im allgemeinen so, daß in erster Linie dem Arbeiter schuld ist. Die hervorragenden Wissenschaftler der bürgerlichen Gesellschaft sind bereit, die erforderlichen statistischen Unterlagen und grundsätzlichen Beweise zu erbringen. Aber auch da, wo der Einrichtung der Betriebe eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, geht die Reichs-Unfallverhütungswoche an der nach unserer Anschauung eigentlichen Ursache der Unfallhäufigkeit leider vorbei. Es kommt nicht allein darauf an, die Maschinen mit Schutzvorrichtungen zu versehen. Viel wichtiger ist das Arbeitstempo, das in den Jahren der Rationalisierung rasend zugenommen hat. Dazu kommt, daß in Betrieben mit ohnehin gefährlicher Tätigkeit, wie im Steinkohlenbergbau Maschinen eingeführt wurden, die wesentlich zur Zerrüttung der Gesundheit der Arbeiter und damit der Abminderung der Unfallhäufigkeit führen. Es sei nicht vergessen, daß die ständig drohende Gefahr den schaffenden Menschen abtumpft. Diese Abtumpfung nimmt zu mit der Beschleunigung des Arbeitstempos. Schlichtern werden diese Tatsachen auch von den amtlichen und halbamtlichen Stellen zugegeben. Aufgabe der Arbeiterpresse während einer Unfallverhütungswoche ist es jedoch, diese wahren Ursachen der Zunahme der Unfälle aufzudecken. Erst wenn hier ein entscheidendes Wort gesprochen wird, dürfen sich die Unfälle stark vermindern lassen. Wie recht wir mit unserer Behauptung haben, daß das Arbeitstempo die Unfallhäufigkeit stark beeinflusst, mag aus folgenden Zahlen hervorgehen. Im Jahre 1913 betrug die Zahl der erstmalig gemeldeten Unfälle 786 861. Während des Jahres 1923 sank die Unfallziffer sehr stark um im Jahre 1924 bereits wieder auf 648 476 zu steigen. Von nun an geht die Entwicklung erschreckend sprunghaft aufwärts. Im Jahre 1925 werden 863 502 Unfälle erstmalig gemeldet. Bereits 1926 steigt diese Ziffer auf 1 015 070 an, um sich im Jahre 1927 zu überbieten. 1 815 105 erstmalig gemeldete Unfälle werden gezählt. Ob diese erschreckende Entwicklung auch im Jahre 1928 anhält, kann nicht gesagt werden, weil für dieses Jahr noch keine Zahlen vorliegen. Zugegeben, daß in den beiden letzten Jahren neuartige Unfallgruppen erstmalig auftraten, so ändern diese an dem Gesamtergebnis wenig, da sowohl auf dem Wege von und nach der Arbeit als auch bei den Berufskrankheiten nur einige tausend Erkrankungsgefälle gezählt werden.

Eine solche Bewertung der Unfallzahlen muß das Reichsversicherungsamt veranlassen, mit allen nur erdenklichen Mitteln vorzugehen, um eine weitere Steigerung der Unfallziffer zu verhindern. Der modernen Technik wird es möglich sein, auch bei wachsendem Arbeitstempo Sicherungen zu schaffen. Ob freilich die Unternehmer bereit sein werden, hier die entsprechenden Veränderungen einzuführen, darf fraglich bezweifelt werden. In erster Linie müßte die Arbeitszeit entsprechend dem beschleunigten Tempo gekürzt und die Lebenshaltung des Arbeiters gehoben werden, damit der schnellere Verschleiß seiner Kräfte durch reichlichere Zufuhr von Lebensmitteln ausgeglichen werden könnte. Unsere hastende Zeit wird wohl auch dazu kommen müssen, dem Arbeiter zwei Ruhetage in der Woche zu gönnen. So, aber auch nur so kann der ständig wachsenden Unfallgefahr begegnet werden.

Gefahren beim Rheineisgang

Die Rheintreeder rufen um Hilfe

In der Rhein- und Ruhrzeitung vom 23. Februar (Nr. 92) war folgende Notiz zu lesen: „Wie aus Partikulär- und Reederkreisen mitgeteilt wird, finden Verhandlungen mit dem Ziel statt, für den Rhein an verschiedenen besonders gefährdeten Stationen Bergungsgesellschaften für Röhre und Dampfer einzurichten. Die Gefahren, die den Fahrzeugen bei Abgang des Eises drohen, sind noch nicht zu übersehen. Würden, wie es vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen schon früher angeregt war, die Bergungsgesellschaften bereits bestehen, könnten alle Beteiligten heute mit viel größerer Ruhe der Entwicklung der Verhältnisse entgegensehen.“

Die Rheintreeder rufen also um Hilfe. Die Öffentlichkeit und der Staat sollen helfen, um drohenden Schaden abzuwenden. In der Abwehr der Gefahr fühlen sich selbstverständlich alle Volksgenossen verbunden. Das darf aber nicht daran hindern, daß mit den Reedern, die die bedrohliche Situation zu einem gewissen Teil selbst verschuldet haben, ein ernstes Wort gesprochen wird.

Die letzten schweren Eisgänge des Rheins ereigneten sich in den neunziger Jahren. Seit dieser Zeit war der Rhein nicht wieder zugefroren. Man schrieb dies vielfach der Regulierung der Gebirgstrasse zwischen Oberwesel und St. Goar zu. Die Sceptiker, die nicht an das Wunder der Regulierung glaubten, wurden mit einem mitleidigen Lächeln abgefertigt. Sie haben aber recht behalten. Die Natur ist eben immer noch mächtiger als Menschenwerk.

Wenn in früheren Jahren der Rhein zuzufrieren drohte, suchten alle Schiffe rechtzeitig die Sicherheitshäfen auf. Das ist diesmal nicht geschehen. Man glaubte nicht an eine ernste Gefahr. Anders ist es nicht zu erklären, daß zu der Zeit, als die Gefahr des Frostes bereits zu erkennen war, noch Fahrzeuge von Ruhrort, einem sicheren Hafentorte, abgeschickt wurden. Auf diese Weise wurde auch eine Verstopfung der Sicherheitshäfen herbeigeführt. So liegt z. B. mitten im Hafen St. Goarshausen ein Tauchschiß mit 2800 Tonnen Benzin. Wenn das Benzin explodiert, ist der Schaden nicht auszudenken. Aber auch ein Teil der Fahrzeuge, die noch Zeit hatten, in die Sicherheitshäfen einzulaufen, hat das unterlassen in dem Glauben, daß es, nachdem der Rhein schon solange nicht mehr gefährlich war, auch diesmal nicht so schlimm werde. Die Ueberflügen wollten das Hafenschißgeld sparen. Die Folge ist, daß eine große Zahl von Fahrzeugen jetzt im freien Strom eingefroren liegt, und um sie zu bergen, rufen die Reeder vor allem um Hilfe. Schließlich kommt noch hinzu, daß die Fahrzeuge, die sich in Gefahr befinden, zum allergrößten Teil ohne Schiffsmannschaft sind. Bereits seit dem ersten Anfröhen des Frostes im Dezember standen Schiffsmannschaften ständig unter Kündigung. Als dann die Fahrt eingestellt werden mußte, haben die Reeder die Schiffsmannschaften rücksichtslos auf die Straße geworfen. Hätte man die Schiffsmannschaften an Bord belassen, so würde für viele Schiffe jetzt die Gefahr nicht so fürchtbar ernst sein. Hätten

Betriebsratswahlen

Aufruf zu den Neuwahlen der Betriebsvertretungen im Wirtschaftsgebiet Lübeck für das Jahr 1929-30

Arbeiter!

Die Neuwahlen der Betriebsvertretungen sind nach den Richtlinien des ADGB und Afabundes in den Monaten Februar-März durchzuführen.

Von dem Ortsausschuß Lübeck des ADGB und vom Ortskartell Lübeck des Afabundes ist zu diesem Zweck als einheitlicher Termin der 26. März 1929 bestimmt.

Die Bestellung des Wahlvorstandes ist diesem Termin entsprechend vorzunehmen.

Belegschaften, die gegenwärtig ohne Betriebsvertretungen sind, haben ihren Unternehmer zur Bestellung eines Wahlvorstandes aufzufordern.

Die Durchführung der Wahl obliegt den jeweils beteiligten Gewerkschaften.

Alle Betriebsvertretungen, die im Laufe des Jahres 1929 gewählt worden sind, sollen im Interesse der Einheitlichkeit die Neuwahlen durchzuführen. Maßgebend sind § 23 bzw. § 42 und § 43 BRG. Betriebsvertretungen, die erst im Spätjahr 1928 gewählt worden sind, bleiben im Amt, ebenso diejenigen Betriebsvertretungen, bei denen besondere Verhältnisse vorliegen, auch wenn die Wahlen schon im Jahre 1928 stattgefunden haben. Hierbei ist jedoch eine Verständigung mit den maßgebenden Gewerkschaften notwendig. Die besonderen Betriebsvertretungen gemäß § 61, 62 BRG (bei Behörden, bei der Reichsbahn, im Baugewerbe usw.) handeln nur nach den Weisungen ihrer Gewerkschaften. Für sie gilt daher die allgemeine Aufforderung zur Neuwahl nicht.

Diese Anweisungen sind genauestens zu beachten, damit Schädigungen der Arbeiter- und Angestelltenbewegung vermieden werden.

Maßgebend für die Durchführung der Wahl

Sowohl für Arbeiter als auch für Angestellte sind die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses in Leipzig 1922 (Protokoll Seite 419/20) und die Richtlinien des Afabundes vom 3. Juli 1924. Hiernach ist genau zu verfahren. Insbesondere ist unter allen Umständen zu unterlassen, in verschleierte oder offener Form politische Witten aufzustellen. Außerdem dürfen in keinem Falle in die Listen der freien Gewerkschaften Kandidaten aufgenommen werden, die unorganisiert sind. Wo hiergegen verstoßen wird, können die Gewerkschaften Wahlen auf Grund der Kongreßbeschlüsse nicht anerkennen.

Der Beschluß des ADGB von 1922 und die Richtlinien des Afabundes von 1924 werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Die für die Durchführung der Neuwahlen notwendigen Formulare sind auf dem Sekretariat des ADGB und des Afabundes, Johannisstraße 48, part., resp. Fleischhauerstraße 53, 1, gegen Erstattung der Selbstkosten zu erhalten. Die Kosten hat der Unternehmer zu tragen. (§ 36 BRG. und § 22 der Wahlordnung zum BRG.)

Das ganze Jahr 1928 war für die Gewerkschaften und damit auch für die Betriebsräte sehr bewegt. Die Auseinandersetzungen über Rationalisierung, Technisierung und Typisierung,

Angestellte!

die große Arbeitslosigkeit, das Ueberstundenwesen und die Abhängigkeit der Arbeiter, das Arbeitsrecht und das Sozialrecht abzubauen, haben die Kräfte der Gewerkschaften vollkommen in Anspruch genommen. Das Jahr 1929 hat diese Probleme übernommen. Es gilt vor allen Dingen, die Auswüchse der Rationalisierung zu beseitigen und zu verhindern, daß die Arbeiter und die Angestellten dabei die Leidtragenden sind. Vielmehr muß die Rationalisierung als Fortschritt der Menschheit auch der Arbeiterklasse zugute kommen.

Die Arbeitslosigkeit ist zu beseitigen, was n. a. auch dadurch bis zu einem gewissen Grade erreicht werden muß, daß der Arbeiter und die Angestellte tagtäglich wiederhergestellt wird. Auch hierbei werden die Betriebsräte wertvolle Hilfe leisten müssen.

Große Aufgaben stehen infolgedessen den Betriebsräten bevor. Es ist daher

Pflicht jeder Belegschaft,

die eine Betriebsvertretung wählen kann, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß auch von diesem Rechte Gebrauch gemacht wird. Die Gewerkschaften bemühen sich ununterbrochen, die Position der Betriebsräte zu sichern. Durch das Arbeitsgerichtsgesetz vom 24. Dezember 1926 ist mit Wirkung vom 1. Juli 1927 auch für die Betriebsvertretungen eine volle Einheitlichkeit der Rechtsstellen geschaffen worden, so daß also nicht wie bisher die Betriebsräte notwendig haben, sich an die unterschiedlichsten Rechtsstellen wenden zu müssen. Außerdem sind auch durch das Arbeitsgerichtsgesetz für die Betriebsräte selbst größere Sicherheiten geschaffen worden. Gegen Entscheidungen der Arbeitsgerichte auf Amtsenthebung von Betriebsräten bezw. Zustimmung zur Entlassung von Betriebsräten gibt es nach Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes die Rechtsbeschwerde mit ausschließender Wirkung an das Landesarbeitsgericht. Der Entwurf des Arbeitschutzgesetzes mit seinen wichtigen Bestimmungen soll Geleß werden.

Um alle diese wichtigen Aufgaben durchzuführen und zu erfüllen, ist es notwendig,

die Reihen der Gewerkschaften zu stärken.

Auch hierbei haben die Betriebsräte mitzuwirken. Sie müssen als Funktionäre der Gewerkschaften dafür eintreten, daß alle Arbeiter und alle Angestellten Gewerkschaftsmitglieder sind.

Kunmehr an die Arbeit! Das wichtigste gesetzliche Mitbestimmungsrecht ist zu seiner vollen Geltung zu bringen!

Die Stärkung der Kampfkraft der freien Gewerkschaften muß wiederum die Parole bei den Betriebsratswahlen sein.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsausschuß Lübeck

J. A. Dreger

Allgemeiner freier Angestelltenbund

Ortskartell Lübeck

J. A. vom Hoff

Zur Reichs-Unfallverhütungswoche

die zur Vermeidung selbstverschuldeten Unfälle — im Betriebe und im Haushalt, in Stadt und Land — erziehen soll.
Oben links: Greife nicht ins laufende Getriebe! — Oben rechts: Schwach nicht auf dem Fahrdamm — paßt auf! — Unten links:

paßt du lesen, wenn du das elektrische Bügeleisen eingeschaltet hast? — Unten rechts: Ungeprüfte Bodenlufen sind Menschenfallen.



die Reeder auf ihre Schiffsführer gehört und nicht alles im warmen Kontor vom grünen Tisch aus diktiert, dann wäre rechtzeitig vorgebeugt worden.

Jetzt ruft man nach Bergungsmannschaften. Woher sollen diese genommen werden? Die am Rhein liegenden Orte haben mehr als genug zu tun, um in der Stunde der Gefahr Leben und Eigentum der Bevölkerung zu schützen. Sie werden es ablehnen, für die Reeder einzutreten, die die beste und berufenste Bergungsmannschaft, nämlich ihre eigene Schiffsmannschaft, auf

die Straße geworfen haben. Ein großer Teil dieser Schiffsmannschaft ist in den Rheinorten beheimatet und überall macht sich die Erbitterung gegen die Reeder Luft. Öffentliche Hilfe für die Reeder würde diese Erbitterung nur noch steigern.

Was soll geschehen? Die maßgebenden Stellen müssen den hilfebedürftigen Reedern mit aller Deutlichkeit erklären, daß sie zunächst einmal ihr altes Personal wieder einzustellen und die Fahrzeuge vorschriftsmäßig zu bemannen haben. Erst wenn das geschehen ist, haben sie Anspruch auf öffentliche Hilfe.

Schwanner & Heeschen

Lübecks größtes Spezialgeschäft für Innen-Dekoration

Teppiche - Gardinen
Möbelstoffe - Diwan-, Tisch-,
Bettdecken - Läufer - Brücken
Vorlagen - Felle usw.

Königstraße 69

Königstraße 69

Billigste aber feste Preise!

Amtlicher Teil

Das Geleit- und Verordnungsblatt

Der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 8 vom 1. März 1929 enthält:
Dritter Nachtrag zur Ordnung für die Lübeckische Gewerbekammer vom 10. Februar 1909 - Nachtrag zu der Ausführungsbestimmung vom 9. März 1927 zur Verordnung vom 2. Juli 1926 über Glöschifferezeugnisse. - Nachtrag zu dem Geleit über die Erhebung von Schulgeld an den Lübeckischen höheren und Mittelschulen vom 20. Juni 1928.

Polizeiverordnung

Der Weg über den Heiligen-Geist-Kamp ist für den durchgehenden Fußverkehrs- und Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft.
Lübeck, den 28. Februar 1929.
Das Polizeiamt.

Fährbetrieb

Vom 1. ds. Mts. ab ist der Eisübergang bei der Struckfähre und der Einsiedelfähre von 5-19 Uhr zugelassen. Das Entgelt für den Uebergang beträgt 3 Rpf.
Die Anordnungen der Fährpächter sind zu befolgen.
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Lübeck, den 1. März 1929
Das Polizeiamt

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Kaufrau Berta Mertisch alleinigen Inhaberin der Firma John Mertisch Nachf. Berta Mertisch in Lübeck ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
den 15. März 1929, 10 Uhr
im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 9 anberaumt.
Lübeck, den 27. Februar 1929
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Delikatessenhändlers Otto August Friedrich Behrend in Travemünde, Noje Nr. 6, wird aufgehoben, nachdem die Schlussverteilung erfolgt ist.

Lübeck, den 28. Februar 1929
Das Amtsgericht, Abteilung 2

Frühere Flugzeughalle

an der Israelsdorfer Allee
Die frühere Flugzeughalle an der Israelsdorfer Allee ist zu vermieten. Mietangebote werden an das Büro der Finanzbehörde erbeten.
Lübeck, den 28. Februar 1929.
Die Finanzbehörde
Abteilung für Häuser und Plätze

Brennholz-Verkauf

Am **Donnerstag, d. 7. März 1929, vorm. 10 Uhr** kommen im **Hotel Germania** in **Schwartau** zum öffentlichen Verkauf:
Höbbersdorfer Holz, Nr. 244-390
Buße: 213 1/2 im Klust und Knüppel, 74 1/2 Hfn. Ntholz. Eiche: 6 im Brennholz, 19 Hfn. Ntholz.
Schwartau, 27. Februar 1929
Der Forstmeister

Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten

Kreiskrankenhaus, Wolkenweheweg
Geschäftsbereich: Nördliche Teile der Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburg
Unentgeltliche, streng vertrauliche Untersuchung und Beratung für jedermann
Sprechstunden:
Jeden 2. u. 4. Mittwoch im Monat von 17-18 Uhr
Für auswärtige Besucher steht die Beratungsstelle außerdem in dringenden Fällen auch an Wochentagen vormittags zur Verfügung.
Auswärtige Besucher erhalten auf Wunsch die Fahrkosten 3. Klasse erstattet.

Familien-Anzeigen

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, desgl. dem „Reichsbanner“ unseren herzlichsten Dank.
Frau Jenny Wagner und Kinder

Verschiedene

40 fl. Dam.- u. Her-
Masten-Rostküme
von 2.50 RM an zu verm.
Gr. Burgstr. 13, Hof r. 2675

Franz Josef Schneider

im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Margaretha Schneider geb. Hellmuth
Franz Schneider und Frau geb. Klüsener
Bruno Schneider und Frau geb. Mayer
Ferdinand Schneider u. Frau geb. Hirschhorn
Karl Schneider und Frau geb. Domin
Eveline Schramm geb. Schneider
und Enkelkinder
Stuttgart-Württemberg-Lübeck, den 28. Februar 1929, Fleischhauerstraße 33 II
Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. März 10 1/2 Uhr von der Burgtor-kapelle aus statt. Requiem am Montag, dem 4. März 8,55 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche

Kaufgesuche

Schraubstock zu ff. gef.
Ang. u. L. 908 a. d. Exp. 2675

Hedwig

im 24. Lebensjahre, tief betrauert und schmerzlich vermisst.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Koesling u. Frau geb. Schön
nebst Tochter **Gertrud**
Lübeck, 28. Febr.
Ringtietzenweg 17.
Beerdigung Dienstag, den 5. März, 1 1/4 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Wilhelm Reimann

Nach kurz. Krankheit entschlief im 83. Lebensj. unj. lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Im Namen der Hinterbliebenen
A. Reimann
Lübeck, d. 27. Febr.
Beerdigung am Dienstag, 5. März, 2 Uhr, Kap. Vorw.

Vermietungen

Einlad. möbl. Zimmer zu vermieten.
Füchtingstraße 33, I.
Logis zu vermieten
Friedenstraße 84, I
Möbl. Zimmer m. Ofen, verm. Engelsgrube 49, I

Verkäufe

Ein Posten billige Arbeitsbojen
Lg. Lohberg 45, part.

Schlafzimmer

neu 225-495 RM. ab Fabrik
günst. Zahlung Ruchen, Büffels
Glockengießerstr. 44 I. T. 26458

Grundstücksmarkt

Haus mit 2x3-Zim. Wohng. zu kaufen gef. Burgtor bevorzugt. Ang. u. L. 907 an d. Exp. 2677

Gartenarbeiten

Instandhaltung und Neuanlagen sollen vergeben werden. Bedingungen sind in der Geschäftsstelle zu entnehmen.
„Bauverein Selbsthilfe“ e. V.

Upton Sinclair

Singende Galgenvögel, ein „Sacco und Vanzetti“-Drama RM. 1.80
Boston, der „Sacco und Vanzetti“-Roman (erscheint demnächst) RM. 5.00
Petroleum, Roman RM. 5.40
Der Sumpf RM. 2.80
100%, Roman eines „Patrioten“ RM. 2.80
Die Wechsler, Bankroman RM. 2.80
Jimmie Higgins RM. 2.80
Der Liebe Pilgerfahrt RM. 2.80
Man nennt mich Zimmermann RM. 2.80
König Kohle RM. 5.00
Die goldene Kette oder die Sage von der Freiheit der Kunst RM. 2.80
Die Metropole (New York) RM. 2.80

Stadttheater

Alle Opern der Spielzeit in einem Buch
in Ganzleinwand gebd. für nur 3.50 RM.
Erspart einzelne Textbücher
Enthält über 600 Opern

Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

Karten

Für die richtige Wiedergabe telephonisch übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr Fehlerhafte, auf diesem Wege bestellte Anzeigen gehen zu Lasten des Bestellers.
Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.
für
Verlobungen, Vermählungen usw. empfiehlt
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Klug sein, wie er!



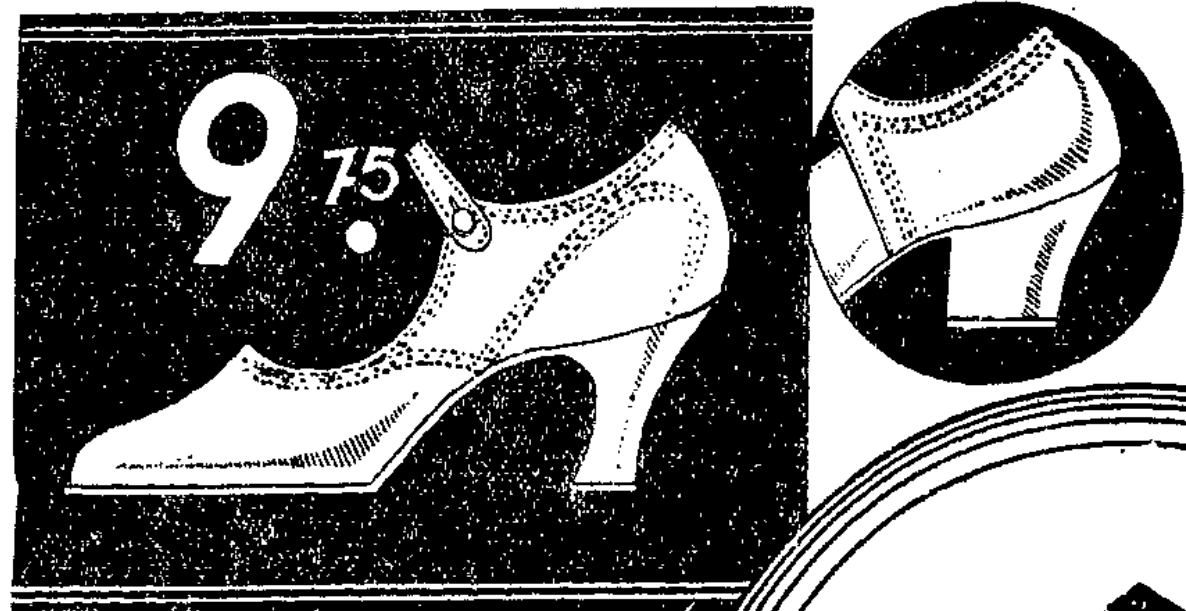
Schier dreißig Jahre bist du alt.

Ein dreifaches Hoch der

wundervollen Cigarette, die seit mehr als drei Jahrzehnten alle Raucher erfreut und jedem Kenner lieb und wert geworden ist unter dem Namen

Joseppi Juno

die köstliche 4/8 Cigarette ohne Mundstück und mit Gold



Sie haben



Recht

die Form ist schick, die Qualität
erstklassig und bewunderungsvoll
der niedrige Preis

11.75

Warenstadt
Größte Schuhhauswahl Lübecks.

Dieser Spangenschuh aus la. Wildleder, echt Nubuk in beige, grau und schwarz, echter LXV.- u. praktischer Laufabsatz, Absatz lederbezog., für Straße u. Gesellschaft **9.75**

Dieser Herren-Halbschuh aus la. feinem Rindbox, mit pa. Lederkappen, Leder-Brandsohlen und kernigem Laufboden, Original-Goodyear gedoppelt **11.75**

Überziehtiefel erste Weltfabrikate, viele Farben und große Auswahl..... **10.75 an**

Bücher-
kreis

Sieben erschienen
Reichskanzler Hermann Meier

November-Revolution

Ca. 900 Seiten
Ganzleinen 3 RM.

Aus dem Inhalt:
Um das Hoer der Republik
Meine Reise nach Hamburg
und Kiel
Ermordung von Karl Liebknecht
und Rosa Luxemburg

Wallenwever - Buchhandlung
Johannisstraße 46

Stadthallen-Lichtspiele

Ab heute!

Der überwältigende Reitererfolg!

Unsere beliebteste deutsche Film-Königin

Henny Porten
in ihrem köstlichen Lustspiel-Schlager

Liebtraumilch

Eines der schönsten und besten Henny-Porten-Lustspiele, die je hergestellt wurden
6 lustige Akte - Regie: Carl Froelich

82 089 Besucher
sahen innerhalb 3 Wochen bei der Uraufführung in Dresden

Großfeuer!
Menschenleben in Gefahr!

Ein Filmspiel aus dem Leben der Feuerwehr in 5 Akten

Preise der Plätze wochentags:
Parterre 0.80, Parkett 1.-, Sperr-sitz 1.20, Balkon 1.40, Logen 1.60

Täglich 2 1/2 Vorstellungen
Kassenöffnung 3.30 Uhr

Beginn wochentags 4 Uhr
abends 8 Uhr

Schlesier-Verein Lübeck

Morgen Sonnabend im „Konzerthaus Lübeck“

28. Gründungsfest (Gr. Ball)

Kein Valzerabend / Tanzpausen werden durch Männerchor, Einzelgesangs- u. humor. Vorträge ausgefüllt / 75 schlesische Farben dekor. schles. Stücke vermitteln die Saalpost Schieß. auf Stahlscheibe / Poln. Wurst / Schles. Straußbäckchen

Eintritt für Nichtmitglieder 1.- RM. / Gebühler Saal Anfang 20 Uhr Ende 5 Uhr

UNION-Lichtspiele
Engelspr. 66 Fernruf 26162
Lübecks Schmuckkästchen

HARRY LIEDTKE
Deutschlands beliebtester Darsteller als

Fürst der Schwarzen Berge
in dem Hegewald-Großfilm:

Das Fürstenkind

Im Beiprogramm:
MILTON SILLS

der Hauptdarsteller von „Lockruf des Goldes“ in:

Kampf im Tal der Riesen

Achtung! Zentral-Hallen
Morgens Sonntag die 3. und letzte Volks-Maskerade
Eintritt: Herren 80, Damen 60 Pfg.
Achtung! Jubel u. Trubel! Achtung!

Großer Ball
mit Theateraufführung
vom Personal des Allg. Krankenhauses

am Sonnabend, d. 2. März
im Gesellschaftshaus
Adlershorst

Kassenöffnung 7 Uhr. — — — Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **DAS KOMITEE**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Elektriker!
Versammlung

am Sonnabend, dem 2. März, 20 Uhr
im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Brandenteilung.

Margaretenburg
Sonntag 8 Uhr:

Der große Selbst-Preisfest

Margaretenburg
Sonnabend und Sonntag
Sanftmädchen

Ganja-Theater
8 Uhr 8 Uhr
Heute Premiere!

Er oder Er
vorher

Adam u. Eva
in den Hauptrollen:

Wilhelm Millowitsch
Man benutze den billigen Vorverkauf in den Zigarrengehäusen von Buse, Müller u. Diederich

Das Theater ist gut geheizt

Stadttheater Lübeck

Freitag, 20 Uhr
Das Dreimäderlhaus (Operette)

25jähriges Bühnenjubiläum von Alfred Kopp
Erste 22.50 Uhr

Sonnabend, 20 Uhr:
Die Häuber (Schauspiel)

Sonntag, 15 Uhr:
Der edele Bauer (Operette)

Halbe Opernpreise
Sonntag, 20 Uhr:
Der Anstrenger (Oper)

(nicht Gastspiel Höflich)
Montag, 20 Uhr:
Der Anstrenger (Oper)

Montag, 20.15 Uhr:
Kammermusik (Schauspiel)
(7. Abonnementsvorstellung)

Motorräder Autos und Flugzeuge

- Reparaturen RM 3.-
- Klein-Autos 3.-
- Motor des Kraftrades 3.-
- Auto-Handbuch 3.-
- Leicht-Motorräder 3.-
- Moterrad 3.-
- Prakt. Pflegeausbildung 2.-
- Flugmotor 2.50
- Fluglehre 2.50

Wallenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Konfirmations-
geschenke
von Bleichenberg
Bett
Hemmer Pflter,
am Schützen.

NBL
Reinheitspflicht für Be-
reitungen zu Lübeck u. B.
Werbeversammlung
Beginn:
Rückzug-Kalender
Sonnabend, d. 2. März,
1929, abends 8 Uhr
im Lokal E. Faase,
Rückzug, Hauptstr. 5